



Dr. Erhard Busek war zu Gast bei unserer 95. Kammer-Vollversammlung

# Europa wächst zusammen



Aus Anlass der im Mai des kommenden Jahres 2004 stattfindenden Erweiterung der Europäischen Union um zehn Beitrittsländer hielt der hochkarätige Experte Vizekanzler a. D. Dr. Erhard Busek ein Gastreferat in der Vollversammlung unserer Landarbeiterkammer und stand für eine sehr angeregte Diskussion darüber zur Verfügung. Näheres auf Seite 9.

Foto: LAK

### Kollektivverträge neu

Einheitlicher Kollektivvertrag für bäuerliche Betriebe und Gutsbetriebe – ein epochaler Fortschritt

Seite 4

### Neues Rechts-Service

Ein Rechtsanwalt aus Graz steht für anwaltliche Erstauskünfte kostenlos zur Verfügung

Seite 7

### Ehrungsfeier

Großer Bericht von unserer diesjährigen Ehrungsfeier für den Bezirk Liezen im Stift Admont

Seite 10

### Waldpädagogik

Wir stellen das Projekt und den Präsidenten der österreichischen Waldpädagogen näher vor

Seite 15

# G KÜHNE D A N K E N



KAD Dr. Ingo-Jörg Kühnfels

*Es geht in dera schnöd'n Wölt,  
fost imma nur um Hob' und Göld.*

*Waunn allzu oft es brennt  
und krocht,  
so steh'n dahinter Gier und Mocht.*

*Sich sölba nur hob'n d'Leit im Sinn,  
san vulla Geiz und des is schlimm.  
Sie rackern sich den Buck'l krumm  
und wiss'n heifi net warum.*

*Goar vüle steh'n nur blöd herum,  
sie denk'n nix und bleib'n dumm  
und glaub'n doch, sie wär'n recht  
g'scheit.*

*Net wenig Leit, die frisst der Neid,  
wal's imma no zuwenig is  
wos hob'n tan.*

*A Ärgernis san d'Obirama weit und  
breit, charakterlos, vull Schod'n-  
freid',*

*san woarhoft miese Kreatur'n  
und imma wieda gaunz weit vurn.  
Des Schicksol is fia vüle oarg  
und endet zeiti oft im Soarg.*

*Und doch: bei oll der Dunk'lheit  
gibt's Joar fia Joar a kloanes Licht.  
Es kummt aus der Vergaungenheit  
und gibt fia d'Zukunft Zuversicht.  
Goar vüle wissen's nimmermehr  
von wo es leichtet uns daher.*

*Doch merk'n tuat ma's Tog fia Tog,  
wenn eini z'schauen ma vermog  
in Kinderaugen. Vulla Gnod  
der Herrgott durt erschoff'n hot  
die Wölt wia's kunntat heit'  
scho sein:*

*vull Fried, vull Freid,  
vull Sonnenschein.*

## Ganztagschule – bildungspolitisches Allheilmittel oder Zwangsbeglückung?

Die Ganztagschule für Kinder mit bildungspolitischen Argumenten zu rechtfertigen, geht sicherlich am Thema vorbei. Der einzige Grund – wenn er auch noch so verständlich und in manchen Fällen unvermeidbar ist – ist der einer möglichst den ganzen Tag umspannenden Kinderbetreuung, damit die Eltern oder gegebenenfalls die alleinerziehende Mutter ihrem Job nachgehen kann. Die Möglichkeit einer ganztägigen Kinderbetreuung sollte daher auf jeden Fall angeboten werden, wenngleich sich jene Familien sicher zu den glücklicheren zählen können, die dieses Angebot nicht annehmen müssen. Zur Arbeitsplatzsicherung und -schaffung für Lehrer durch den vermehrten Betreuungsbedarf ist Folgendes zu sagen: Bei den Lehrern reichen rund 20 Unterrichtsstunden à 50 Minuten als volle Lehrverpflichtung aus. Lehrer müssten daher dazu verpflichtet werden, ähnlich viel Zeit für ihren Beruf aufzuwenden wie andere Arbeitnehmer. Die dabei oft ins Treffen geführten „Vorbereitungszeiten“ könnten Lehrer zwingend im Schulhaus ableisten müssen und dabei gleichzeitig Betreuungsaufgaben übernehmen. Zusätzlich müssten die fehlenden Arbeitszeiten für die unterrichtsfreien Ferien „eingearbeitet“ werden, wie das bei allen „Saisonarbeitern“ im Gastgewerbe, aber auch z.B. in der Baubranche üblich ist.

Ing. Stefan Maurer, Kulm am Zirbitz

Ganztagschule: Jein. Wo Eltern oder AlleinerzieherInnen keine Alternative haben und sie ihr Kind sowieso ganztägig in fremde Betreuung geben müssen, sehe ich einen Vorteil. Leider ist mit großer Sorge zu beobachten, dass die Familie immer mehr nach außen verlagert wird. Kinder kommen in Krabbelstuben, Kinderhorte, Kindergärten, zu Tagesmüttern, in die Schule. Wann sind Kinder und Eltern überhaupt noch zuhause? Karriere ist sehr oft gefragt. Partner und Kinder haben hier kaum einen Platz. So gesehen ist die Ganztagschule ein Ort, wo man aufbewahrt, abgibt (Verantwortung, Lernstress) und sich kaum mehr um sein Kind kümmern muss. Ich bin noch eine altmodische „Nur-Hausfrau“ und Mutter mit kleinem Einkommen. Wenn ich nochmals die Wahl hätte, ich würde mich wieder so entscheiden.

Maria Ofner, Murau

Warum blicken wir nicht über die Grenzen? Ich kenne dort nur zufriedene (ehemalige) Ganztagschüler, solche, die ihre Kinder mit voller Überzeugung in eine Ganztagschule schicken bzw. schicken werden/würden. Natürlich ist es wichtig, dass Eltern für ihre Kinder da sind. Kinder brauchen eine Stütze, jemanden, der „immer für sie da ist“. Aber dieses „immer“ ist nicht zeitlich zu verstehen, es drückt vielmehr aus, dass Eltern

Ihre Meinung ist uns 145 Euro wert

### Schreiben Sie uns zum Thema:

#### Ist der hohe Standard an Sicherheit in Österreich in Gefahr?

Wenn Österreich bisher so oft und gerne als „Insel der Seligen“ bezeichnet wurde, dann war eine Tatsache dafür sehr wesentlich mit entscheidend: In puncto öffentlicher und individueller Sicherheit – wie übrigens auch Rechtssicherheit – nämlich rangierte unser Land im internationalen Vergleich stets an der absoluten Spitze. Nun sind wir zum Glück in dieser Wertung immer noch ganz vorne mit dabei, das zur lieben Gewohnheit gewordene Inseldasein scheint sich jedoch reell einzutrüben. Jüngsten Statistiken zufolge nimmt die Kriminalitätsrate in unseren heimischen Gefilden weiter zu, die Aufklärungsquote weist obendrein eine leicht rückläufige Tendenz auf. Bei aller Bedachtnahme auf den weltweit ähnlich verlaufenden Trend, unter Berücksichtigung der reinen statistischen Angaben gegenüber grundsätzlich gebotenen Vorsicht, und ohne jede Absicht, unangebrachte Sorge schüren zu wollen, erhebt sich da doch das Erfordernis, sich mit dieser Entwicklung – getreu dem Motto „Wehret den Anfängen“ – rechtzeitig und offen auseinander zu setzen.

Wo liegen die Ursachen für das gravierende Ansteigen von Eigentums- und anderen Delikten, was gehört dagegen unternommen, ist unsere Exekutive ausreichend gerüstet und in der Lage, dem Trend Einhalt zu gebieten? Und wie ist es eigentlich um das subjektive Sicherheitsempfinden von Herrn und Frau Österreicher bestellt? Können wir uns in unserem unmittelbaren Lebensumfeld gewohnt sicher fühlen oder sollten wir uns auf das etwas rauer gewordene Sicherheitsklima rund um uns einstellen? Ist die Sicherheit in Österreich generell in Gefahr?

Was meinen Sie, liebe Leserinnen und Leser, zu diesen Fragen? Schreiben Sie uns bitte Ihren Standpunkt dazu! Schreiben Sie an die Mitteilungsblatt-Redaktion der Steierm. Landarbeiterkammer unter der Postadresse 8010 Graz, Raubergasse 20, oder unter der Fax-Nummer (0316) 83 25 07-20, oder unter der E-Mail-Adresse a.grimme@lak-stmk.at. Aus allen Einsendungen unserer Kammerzugehörigen und Pensionisten verlosen wir einen Gewinn von € 145,- in bar. Einsendeschluss: 26. Jänner 2004

ihre Kinder lieben und akzeptieren sollten, wie sie sind. Auch wenn ich nicht glaube, dass Kinder in einer Ganztagschule automatisch mehr bzw. besser lernen als in der Halbtagesform bin ich der Überzeugung, dass die Vorteile überwiegen. Ehrlicherweise müssen ja die Verfechter der Halbtagesform zugeben, dass es in Österreich schon sehr viele Schulen gibt, die auch die Nachmittage nutzen. Zusätzlich zu diesem Nachmittagsunterricht gibt's natürlich Hausaufgaben und jede Menge zu lernen, beides muss daheim erledigt werden. Und ich bin der Überzeugung, dass es sinnvoller ist, wenn dieses Lernen bereits in der Schule erledigt werden könnte. Denn dort gibt es Personen, die weiterhelfen können. Und ich bin davon überzeugt, dass gemeinsames Lernen motiviert. Die Zeit, in der die Kinder mit den Hausaufgaben „kämpfen“ bzw. lernen müssen, kann von der Familie ohnehin nicht genutzt werden. Und obwohl ich der Meinung bin, dass es wichtig ist, dass uns die Kinder an ihren Tageserlebnissen teilhaben lassen, sollte das Thema Schule daheim nicht zum Hauptthema werden. Selbst eine Mehrkindfamilie, in der alle Kinder zur Schule gehen und beide Elternteile arbeiten, kann sich, wenn alle Kinder zur selben Zeit und frei von jeglichen schulischen Verpflichtungen nach Hause kommen, noch eine gemeinsame Freizeit gönnen. **DI Nina Riemer, Stainz**

Ich bin selbst Mutter von zwei Kindern und teilzeitbeschäftigt. Aus dieser Sicht wäre eine Ganztagschule ideal. Die Kinder wären den ganzen Tag in der Schule, am Abend wäre alles eitle Wonne. Ein guter Schüler hätte auch sicher kein Problem, aber ein schwächerer, fällt der dann nicht durch den Rost? Ich glaube nicht, dass der oder die BetreuerIn die Zeit hätte, um auf jedes Kind einzugehen. Ich glaube, wenn man sich für Kinder entscheidet, sollte man nicht Karriere und Luxus an erste Stelle setzen, sondern die Kinder! Man kann nicht alles mit Geld ersetzen. Kinder brauchen auch Liebe und Zuneigung. Den Kindern tut es gut, wenn sie mit ihren Problemen nicht allein gelassen werden. Außerdem hat man selbst eine Weiterbildung, wenn man mit ihnen die Aufgaben löst. **Edeltraud Hirt, St. Oswald bei Plankenwarth**

Wenn ein sechsjähriges Kind in die Schule kommt, muss es schon in der Früh von zuhause weg und kommt erst am Abend wieder heim. Dann braucht es eh keine Eltern mehr, und das Familienleben geht immer weiter auseinander.

### Wir gratulieren!

Aus allen Leserbriefensendungen, für die wir sehr herzlich danken, haben wir diesmal Sie, Frau Hildegard Knapp aus Fötschach bei Leutschach, als Gewinnerin gezogen. Wir freuen uns, Ihnen in den nächsten Tagen 145 Euro überweisen zu können.

Es ist ja heute traurig, dass es so viele alleinerziehende Mütter gibt. Da sind die Kinder auf fremde Hilfe angewiesen, müssen nur hin und her wandern, weil die Mutter ja Geld verdienen muss. Ab dem 15. Lebensjahr ist die Ganztagschule angebracht. Der Mensch wird immer nur abgeschoben, von der Wiege bis zur Bahre. Kleine Kinder und alte Leute mag niemand. Die Mutter soll nur mehr „Gebär-Fabrik“ sein. Ganztagschule ist nicht gut, die Jugend kommt von der Küche weg, und von allem, was im Haushalt vorgeht.

**Hildegard Knapp, Fötschach**

Es ist immer wieder dasselbe Thema: Wir brauchen Kinder, aber niemand hat Zeit für sie. Daher auch die Forderung nach Ganztagschulen. Wenn man sich für Kinder entscheidet, muss man auch für sie Zeit haben. Kinder sollen in einem gesunden Familienverband aufwachsen, das können sie in einer Ganztagschule sicher nicht. Wenn beide Elternteile berufstätig sind, wird, nachdem die Karenzzeit der Mutter um ist, eine Tagesmutter eingesetzt. Dann kommt das Kind in einen Tageskindergarten, und wenn es eingeschult wird, in eine Ganztagschule. Das kann es doch nicht sein. Es gibt nichts Besseres für Kinder, als in einem Familienverband aufzuwachsen, bei Eltern und Geschwistern. Tagesmütter, Kindergärten oder Schulen können niemals das Elternhaus ersetzen. **Erich Durigon, Obdach**

Wer Tischler werden will, lernt in einer Tischlerei, nicht in einer Gärtnerei. Wer Teil einer Familie sein will, muss in einer Familie leben, nicht in einer Ganztagschule. Eltern sind Erzieher, nur ohne Bezahlung.

**Siegfried Pallier, Pöllau**

Der Anfang zu diesem Thema liegt nicht erst beim Schulbeginn, sondern bei der Gründung einer Familie. Wenn beide Partner arbeiten oder studieren, und es kommt ein Kind, so muss einer doch zuhause bleiben, damit das Kind in Liebe und Geborgenheit aufwachsen kann. Wenn die Kinder vier bis fünf Jahre alt sind und die Mutter will wieder arbeiten oder studieren, ja dann wohin mit den Kindern? Wenn es keine andere Möglichkeit gibt, natürlich in den Kindergarten. Ein Elternteil sollte aber doch daheim bleiben, damit keine Stresssituation entsteht. Wenn die Kinder dann in die Schule gehen, brauchen sie die Elternliebe, Geborgenheit und Führung immer noch. Ebenso brauchen sie einen vertrauten Ort zum Spielen und Zeit dazu. Für die Kinder wäre die Ganztagschule meiner Meinung nach nicht gut. **Johann Prieler, Hintereggen bei Oberwölz**

## AUF EIN WORT!

Präsident Ing. Christian Mandl



### Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

vielleicht geht's Ihnen auch so: man hat zwar das kalendermäßige Zuendegehen eines Jahres zur Kenntnis zu nehmen, gefühlsmäßig aber kommt es einem vor, als könne es doch unmöglich schon wieder so weit sein. Im Schreiben dieser Zeilen ist mir diese Gefühlslage jedenfalls umso näher, als ich – in aller Kürze – auf das Arbeitsjahr 2003 in unserer Landarbeiterkammer zurückblicken möchte. Und wenn ich da an die vielen Highlights denke, will mir gar nicht so recht bewusst werden, dass sie nun schon wieder hinter uns liegen. So frisch und gegenwärtig ist ihr Eindruck.

Im Besonderen will ich auf den „Joalauf“ 2003 auszugsweise deshalb noch einmal eingehen, weil wir in ihm eine Reihe neuer Initiativen setzen konnten, die uns in dem Bemühen um eine verstärkte Präsenz in der Öffentlichkeit – sowohl was das Aufzeigen der Interessen der land- und forstwirtschaftlichen Arbeitnehmerschaft generell, als auch die Positionierung der Landarbeiterkammer als Einrichtung selbst betrifft – einen riesigen Schritt nach vorne gebracht hat. Dabei ist an erster Stelle sicherlich unser Auftritt im Rahmen der Landesausstellung in Piber zu nennen. Die Gelegenheit, an einem Ereignis solcher Tragweite mitzuwirken, das noch dazu in einer Betriebsstätte stattfand, deren MitarbeiterInnen wir zum Kreis unserer Kammermitglieder zählen dürfen, mussten wir einfach nutzen. Die breite Beachtung und Anerkennung, die wir dafür erhielten, beweist am besten, wie sehr sich der Einsatz gelohnt hat. Als weiteres Beispiel möchte ich die Aktionen auf der Grazer Herbstmesse in Erinnerung rufen. Ob es das Holzknecht-Gröstl, zubereitet

in der weltgrößten Pfanne, das Kunstschneiden der Gruppe „Forestry Sports“ der AUVVA, das von der Waldpädagogik beigesteuerte Bühnenspiel „Baum fällt“ oder das Waldquiz der Landjugend war – alles hat nicht nur bestens geklappt, sondern auch für viel positives Aufsehen gesorgt. Aus jüngster Vergangenheit sei hier nochmals auf das in Partnerschaft mit dem Ökosozialen Forum, dem Stift Admont und der Österreichischen Bundesforste AG veranstaltete erste „Forum Xeis“ zum Thema Ländlicher Raum sowie auf die ebenfalls zum ersten Mal in den Räumlichkeiten unseres Kammeramtes in Graz eingerichtete Kunstausstellung „Straden trifft Graz“ hingewiesen. Zu beiden Ereignissen finden Sie ausführliche Berichterstattungen auf den Seiten 14 bzw. 19. Und so wie diese wichtigen – und neuen – Initiativen, wären da noch eine Reihe weiterer Inhalte aus dem reichhaltigen Geschehen des nun abgelaufenen Jahres, wie der Forstarbeiterwettbewerb, die Pensionsrechts-Infoabende oder die Ehrungsfeier in Admont anzusprechen.

Für all den Zuspruch, den wir dabei von Ihrer Seite, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, erhalten haben, danke ich an dieser Stelle sehr herzlich. Er gibt uns Mut und Motivation, den Begriff Interessenvertretung im unmittelbaren wie auch in jenem erweiterten Sinn und Zusammenhang umzusetzen, wie das heute und in Zukunft erforderlich ist bzw. sein wird.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien frohe, geruhige und erbauliche Festtage und ein gutes, von der Kraft des bewährten steirischen Miteinanders erfülltes Jahr 2004. Glück Auf!

# Neue Kollektivverträge

## Neuer Kollektivvertrag für den Agrarbereich

Am 20. 10. 2003 wurde zwischen dem Arbeitgeberverband der Land- und Forstwirtschaft in Steiermark und der Gewerkschaft Agrar-Nahrung-Genuss ein neuer **Kollektivvertrag für die ArbeitnehmerInnen der land- und forstwirtschaftlichen bäuerlichen Betriebe und Gutsbetriebe sowie anderen nichtbäuerlichen Betriebe im Bundesland Steiermark** abgeschlossen.

### Lohnkategorien

Die bisher geltenden Kollektivverträge für die bäuerlichen Betriebe einerseits und für die Gutsbetriebe bzw. nichtbäuerlichen Betriebe andererseits verlieren daher mit Ablauf dieses Jahres ihre Gültigkeit. Die Lohnkategorien werden völlig neu geschaffen. Die Einstufung der Mitarbeiter erfolgt in Zukunft weniger ausbildungsbezogen, sondern stärker nach deren tatsächlichen Verwendung im Betrieb. Es gibt nur noch vier Lohnkategorien (siehe Anhang). Die Unterscheidung zwischen Grundlohn und Facharbeiterlohn wurde aufgegeben.

### Zulagen

Die Mehrleistungspauschale, die Traktorführerzulage sowie die Pferde- und Ochsenkutscherprämie entfallen.

### Wetterschicht

Mit 1. 1. 2006 wird folgende Schlechtwetterklausel in den Kollektivvertrag aufgenommen:

„Wenn die begonnene Arbeit wegen anhaltenden Schlechtwetters mit Zustimmung des Arbeitgebers oder dessen Beauftragten unterbrochen werden muss und keine zumutbare Ersatzarbeit angeordnet werden kann, wird der angefangene halbe Tag mit dem jeweiligen Zeitlohn vergütet.“

### Mindestlohn € 1.000,- brutto

Die nachstehend angeführten Lohnansätze sowie die Lehrlings- und Praktikantenentschädigungen sind bis 31. 12. 2005 in Kraft. Für die Lohnkategorie IV wird mit 1. 1. 2004 ein kollektivvertraglicher Mindestlohn in der Höhe von € 960,- festgelegt. Ab 2005 steigt dieser Mindestlohn auf € 979,-. Ab 2006 beträgt der Mindestlohn in der Lohnkategorie IV mindestens € 1.000,- brutto.

### Übergangsklausel

Die bis zum 31. 12. 2003 erworbenen Rechte und Ansprüche durch die bis dahin in Geltung stehenden Kollektivverträge bleiben durch den neuen Agrarkollektivvertrag unberührt. Das bedeutet, dass für bestehende Dienstverhältnisse keine Lohnnachteile entstehend dürfen. Ausnahme: Die Arbeitszeit bzw. Verwendungskategorie ändert sich während des Jahres.

### Aufsaugung der Zulagen

Der Arbeitgeber ist berechtigt, die sich durch die Änderung des kollektivvertraglichen Bruttolohnes ergebende Erhöhung des kollektivvertraglichen Mindestlohnes in Hinblick auf den Wegfall der oben genannten Zulagen gegenüber dem bisherigen Bruttolohn inklusive Zulagen auf den neuen Bruttolohn anzurechnen.

Diesen Arbeitnehmern muss jedoch zum Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Kollektivvertrages – das ist der 1. 1. 2004 – jedenfalls eine Mindestloohnerhöhung von € 30,- brutto pro Monat verbleiben.

### Inkrafttreten

Der neue Kollektivvertrag für den Agrarbereich tritt mit **1. Jänner 2004** in Kraft.

### Lohntabelle für die ArbeitnehmerInnen der land- und forstwirtschaftlichen bäuerlichen Betriebe und Gutsbetriebe und anderen nichtbäuerlichen Betriebe im Bundesland Steiermark

Gültig ab 1. Jänner 2004 bis 31. Dezember 2005. (Jedoch wird die Kategorie IV (Hilfskräfte) und die nichtständigen Stundenlöhner auch mit 1. 1. 2005 erhöht.)

Kategorie	Bruttolohn monatlich in €
<b>I</b> ArbeitnehmerIn mit spezieller Qualifikation oder Erfahrung aller land- und forstwirtschaftlichen Berufe, als selbständige LeiterIn von Betriebszweigen	1.200,-
<b>II</b> ArbeitnehmerIn mit spezieller Qualifikation oder Erfahrung aller land- und forstwirtschaftlichen Berufe, welche unter Anweisung fachlich komplexe Arbeiten verrichten	1.145,-
<b>III</b> ArbeitnehmerIn mit fachlicher Qualifikation, welche unter Anleitung oder auf Anweisung fachlich einschlägige Tätigkeiten verrichten; zB Verkaufskraft, LadnerIn, Buschenschankpersonal	1.050,-
<b>IV</b> Hilfskräfte; Haus-, Hof-, Feld- und GartenarbeiterIn, ab 1. 1. 2004	960,-
ab 1. 1. 2005	979,-

Werden Sachbezüge zB freie Station gewährt, sind diese nach den amtlichen Wertsätzen der Finanzlandesdirektion vom Bruttolohn abzuziehen.

Sonderzahlungen (13. und 14. Bezug – Urlaubszuschuss und Weihnachtsgeld) gebühren in der Höhe von jeweils einem kollektivvertraglichen Monatsbruttolohn.

Nichtständige StundenlöhnerIn	Bruttostundenlohn in €
ab 1. 1. 2004	5,54
ab 1. 1. 2005	5,65

Lehrlingsentschädigung	Bruttolohn monatlich in €
1. Lehrjahr	340,-
2. Lehrjahr	400,-
3. Lehrjahr	550,-

Vorstehende Lehrlingsentschädigungen sind Bruttobeträge, von denen die Sozialversicherungsbeiträge einzubehalten sind. Bei Beendigung des Lehrverhältnisses gilt für die Lohnzahlung folgende Regelung:

1. Wird die Lehrabschlussprüfung vor der Beendigung des Lehrverhältnisses abgelegt, so gebührt bereits ab dem Zeitpunkt der bestandenen Prüfung der Lohn der für den Arbeitnehmer zutreffenden Lohnkategorie.
2. Wird die Lehrabschlussprüfung erst nach Beendigung des Lehrverhältnisses abgelegt, so gehört ab dem Ende der Lehrzeit der Lohn der für den Arbeitnehmer zutreffenden Lohnkategorie.

#### Praktikantenentschädigung

Praktikantenentschädigung € 300,-

Bei Gewährung der freien Station ist von den vorstehenden Sätzen der jeweils von der Finanzlandesdirektion festgesetzte Betrag (für 2003 € 196,20) abzuziehen.

#### Überstundenentlohnung

Berechnung der Überstunden sowie der Entlohnung der Sonntags- und Nachtarbeit.

Zur Berechnung der Überstunden sowie der Sonntags- und Nachtarbeit ist der Monatsbruttolohn (Anlage I) durch 173,3 zu dividieren.

Der sich daraus ergebene Stundenlohn ist bei Überstunden um 50 Prozent und bei Sonn- und Feiertagsarbeiten um 100 Prozent zu erhöhen.

#### Bewertung der freien Station

Volle freie Station	€ 196,20
freie Verpflegung	€ 156,96
freie Wohnung	€ 19,62
freie Beheizung und Beleuchtung	€ 19,62

#### Bewertung des Grunddeputates

Erhält der Arbeitnehmer als Bestandteile der Entlohnung im Sinne des § 7 Z. 1. das Grunddeputat (Wohnung, Beleuchtung und Beheizung) so wird dasselbe mit dem einheitlichen Bewertungssatz von 58,87 Euro monatlich bewertet und auf den Monatslohn angerechnet. Bei vereinbartem Stundenlohn wird das beanspruchte Grunddeputat mit einem 173stel des Bewertungssatzes auf denselben angerechnet. Bei nur teilweiser Inanspruchnahme des Grunddeputates ist die Wohnung mit 40 v. H., die Beheizung mit 50 v. H. und die Beleuchtung mit 10 v. H. zu berechnen. Für mitarbeitende Familienangehörige von Arbeitnehmern erfolgt keine Anrechnung.

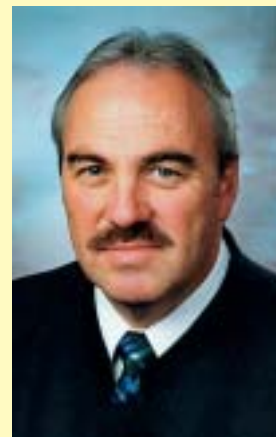
### Kommentar zum neuen Landarbeiterkollektivvertrag von Vorsitzenden Landesekretär Heinz Fluch, Gewerkschaft Agrar-Nahrung-Genuss

Mit der Vereinheitlichung der beiden Kollektivverträge für die bäuerlichen Betriebe und Gutsbetriebe ist der Gewerkschaft Agrar-Nahrung-Genuss mit seinem Verhandlungsteam ein epochaler Schritt gelungen. Aus den beiden alten Kollektivverträgen wurden veraltete Begriffe eliminiert und der Zeit entsprechende eingebaut. Bezüglich der Löhne kann festgestellt werden, dass vor allem die Beschäftigten in den bäuerlichen Betrieben von den neuen Lohnansätzen im Besonderen profitieren, wobei ein wesentliches Merkmal dieses Abschlusses auch die Übergangsbestimmungen sind: Bestehende Überzahlungen dürfen nicht geschmälert werden, etwaige Lohnerhöhungen müssen für die Beschäftig-

ten in den beiden Betrieben, bäuerlichen Betrieben und Gutsbetrieben erfolgen.

Erwähnenswert ist auch, dass die neuen Lohnkategorien nicht mehr auf den reinen ausbildungsspezifischen Gesichtspunkten aufgebaut sind, sondern nach Art der Beschäftigung bzw. Qualifikation im Betrieb erfolgen.

Abschließend ist fest zu stellen, dass der neue Geltungsbeginn des Kollektivvertrages, welcher jetzt mit 1. Jänner festgesetzt ist, eine vorzeitige Lohnerhöhung bedeutet (bisheriger Geltungsbeginn 1. 3.) und dadurch in Zukunft auch nur mehr ein Kollektivvertrag für alle Arbeitnehmergruppen im landwirtschaftlichen Bereich Geltung hat.



### Kollektivvertrag für die ArbeiterInnen in den steirischen Betrieben des Gartenbaues und der Baumschulen

Bei der am 1. 12. d. J. geführten Verhandlung konnte wiederum ein gutes Ergebnis erzielt werden. Dem Komitee auf Arbeitnehmerseite gehörten Sektionssekretär VP Heinz Fluch als Verhandlungsleiter sowie Landesekretär Hugo Schell, beide als Vertreter der Gewerkschaft Agrar-Nahrung-Genuss, sowie KR. Maria Edler, Dr. Robert Knappitsch und KS Siegfried Germuth von der Landarbeiterkammer an.

#### Die wichtigsten Änderungen:

- Erstmals wurde über Monatslöhne verhandelt. Den Stundenlohn erhält man, indem man den Monatslohn durch den Faktor **173,3** dividiert.
- Die Löhne werden um **1,7%**, die Lehrlingsentschädigungen und die Praktikantenentschädigung um **2,5%** angehoben.

- Der neue Kollektivvertrag tritt mit **1. Jänner 2004** in Kraft.
- Bezüglich eines neuen Kollektivvertrages wurde in Aussicht gestellt, für alle Bundesländer einen Rahmenkollektivvertrag zu schaffen und die Lohn tafeln weiterhin bundesländerweise zu verhandeln.

#### Lohntafel, gültig ab 1. Jänner 2004

Kategorie	Monatslohn
1. Obergärtner auf die Dauer der Bestellung durch den Betrieb und Gärtnermeister	€ 1.281,-
2. Gärtnerischer Facharbeiter ab dem 3. Jahr als Facharbeiter und Kraftfahrer für die Zeit dieser Verwendung	€ 1.122,-

Fortsetzung auf Seite 6

Kategorie	Monatslohn
3. Gärtnerischer Facharbeiter im 2. Jahr als Facharbeiter und angelernte Arbeiter, die im Verkauf eingesetzt werden, nach einjähriger Verwendung im Betrieb. In Baumschulen für die Dauer der Verkaufstätigkeit	€ 1.028,-
4. Gärtnerischer Facharbeiter im 1. Jahr als Facharbeiter	€ 993,-
5. Gartenarbeiter	€ 948,-
<b>Lehrlingsentschädigungen, monatlich</b>	
1. Lehrjahr	€ 320,-
2. Lehrjahr	€ 391,-
3. Lehrjahr	€ 527,-
<b>Praktikantenentschädigung, monatlich</b>	€ 496,-

## Neuer Mantelvertrag für den Forstbereich

Am 19. 11. 2003 fand eine Lohnverhandlung über die Anhebung der Löhne im Kollektivvertrag für Privatforste statt. Von den Arbeitgebern wurde auf die schwierige Wirtschaftslage in der Forstwirtschaft hingewiesen. Windwurf, Preisverfall und Borkenkäfer, der massenhaft zur Holzentwertung beiträgt sowie schlechte Aussichten für das Jahr 2004 waren die häufigsten Argumente. Die Arbeitgeber haben daher nur die Abgeltung der Inflationsrate plus einer geringfügigen Aufrundung angeboten.

Nach zähem Ringen ist es dem Verhandlungsteam der Gewerkschaft allerdings gelungen, einen Abschluss zu erreichen, der deutlich über der Inflationsrate liegt.

Ergebnis: Ab 1. 1. 2004 werden alle Zeitlöhne im Mantelvertrag um 1,7% angehoben. Die Nachmittage am 24. und 31. 12. des Jahres sind gegen Bezahlung des Entgeltes frei zu geben. Der neue Kollektivvertrag gilt wiederum für 12 Monate.

## Rechtsinfo 2004

# Die Neuerungen im kommenden Jahr

### Erhöhung des Kinderbetreuungsgeldes

Für Eltern von Zwillingen, Drillingen etc. steht ab 2004 für jedes weitere Kind ein um 50% erhöhtes Kinderbetreuungsgeld zu. Die Änderungen gebühren auch für Mehrlingsgeburten ab dem 1.1.2002. Voraussetzung dafür ist der Bezug von Kinderbetreuungsgeld im Jahr 2004. Hinweis: Um die volle Bezugsdauer des Kinderbetreuungsgeldes – das sind drei Jahre, sonst bei Betreuung durch nur einen Ehepartner zweieinhalb Jahre – auszuschöpfen, kann z.B. bei Zwillingen die Betreuung zwischen den Ehepartnern zweimal gewechselt werden, bei Drillingen dreimal etc.

### Höherer Familienrichtsatz

Der Ausgleichszulagenrichtsatz für Ehepaare wird auf € 1.000,- erhöht.

### Pauschalisiertes Ausgedinge abgesenkt

Bei Berechnung der Ausgleichszulage rechnet sich ein Pauschale für das Ausgedinge in Höhe von maximal 27% an. Dieser Prozentsatz wird im Jahr 2004 auf 26% verringert. Von 2005 bis 2009 senkt sich das Pauschale jeweils um 1% auf 20% im Jahr 2010. Die Ausgleichszulage wird somit für solche Pensionisten erhöht.

### Anpassung bei Pensionen

Für Pensionisten ab dem Jahr 2004 erfolgt die nächste Anpassung erst im Jahr 2006. Bestehende Pensionen bekommen die Inflationsrate in den Jahren 2004 und 2005 bis zu sogenannten Mediapension von € 660,- voll abgegolten, darüber hinausgehende Pensionen erhalten einen Fixbetrag.

### Höchstbeitragsgrundlagen 2004

Die tägliche Höchstbeitragsgrundlage wird laut Hauptverband € 115,- betragen, sodass sich eine monatliche Höchstbeitragsgrundlage im Jahr 2004 von € 3.450,- ergibt (bisher € 112,- bzw. € 3.360,-).

### Geringfügigkeitsgrenzen

Die tägliche Geringfügigkeitsgrenze beträgt € 24,38, die monatliche

che Geringfügigkeitsgrenze € 316,19 (bisher € 23,76 bzw. 309,38).

Die Aufwertungszahl gemäß § 108 a ASVG beträgt voraussichtlich 1,022.

### Neuer Krankenversicherungsbeitrag für Pensionen

Pensionsbezieher müssen im Jahr 2004 4,25% ihrer Bruttopension für die Krankenversicherung aufwenden.

### Freizeitunfälle

Ab 2004 wird von den Krankenversicherungsträgern ein Ergänzungsbeitrag für Freizeitunfälle von 0,1% der Bemessungsgrundlage zusätzlich zum normalen Krankenversicherungsbeitrag eingehoben. Dieser Beitrag soll Freizeitunfälle – d.h. alle Unfälle, die keine Arbeitsunfälle sind – finanzieren.

Hinweis: Für Betriebe bis zu 50 Arbeitnehmern besteht ab einer Krankenstandsdauer von mehr als drei Kalendertagen die Möglichkeit, vom Unfallversicherungsträger 50% der Entgeltfortzahlungskosten für Freizeitunfälle zurückzufordern. Nähere Auskünfte erteilt die Unfallversicherungsanstalt, Tel.-Nr. 0 31 6/505-0.

### Unfallrenten ab 2004 wiederum steuerfrei

Da die Besteuerung der Unfallrenten wegen Fehlens einer Übergangsbestimmung vom Verfassungsgerichtshof aufgehoben wurde, endet die Besteuerung laut Anordnung des Höchstgerichts mit 31. 12. 2003. Laut Informationen des Sozialministeriums gibt es keine gesetzliche Neuregelung. Das bedeutet, dass die Unfallrenten ab 1. 1. 2004 wiederum völlig steuerfrei sind.

Für 2001 und 2002 gilt Folgendes: Allen Unfallrentnern, die in diesem Zeitraum Steuer abgeführt haben, bekommen auf Antrag beim zuständigen Wohnsitzfinanzamt die komplette Unfallrente zurückerstattet.

Für 2003 gilt: In diesem Jahr wird die Unfallrentenbesteuerung zwar noch eingehoben, jedoch besteht in sozialen Härtefällen die Möglichkeit, eine Unterstützung beim zuständigen Bundessozialamt (Tel.-Nr. 0 31 6/70 90-0) zu beantragen.

Bericht der Lehrlingsstelle

## Lehrlingsanzahl weiterhin rückläufig

Ein Anhalten des sinkenden Trends bei der Anzahl der in der steirischen Land- und Forstwirtschaft in Ausbildung gestandenen Lehrlinge weist der von der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle über das vergangene Jahr 2002 vorgelegte Tätigkeitsbericht aus. Mit insgesamt 276 registrierten Lehrverhältnissen ist ein schmerzlicher Rückgang um 6,4% gegenüber dem Jahr zuvor, und sogar um 13,5% gegenüber dem Jahr 2000 zu verzeichnen. Dieser Trend leitet sich naturgemäß in erster Linie aus der im Lehrlingswesen weitaus dominanten Sparte Gartenbau ab. Reduktionen gab es aber ebenso in den Bereichen Landwirt-

schaft und Forstwirtschaft. Weiterhin zunehmend dagegen ist die Statistik in der Pferdewirtschaft, wo immerhin 14 Lehrlinge in Ausbildung standen. 73 Mädchen und Burschen sind im Vorjahr **neu** in ein Lehrverhältnis eingetreten. Auch hier spiegelt sich die allgemeine Entwicklung wider, denn das sind um 7,6% weniger als vor zwei Jahren.

Als interessantes Detail ist zudem zu vermerken, dass die Anzahl der ausbildenden Lehrbetriebe um 7,1% zugenommen hat. Das bedeutet, dass im Berichtsjahr statistisch gesehen auf einen Lehrbetrieb 2,3 Lehrplätze entfielen, 2001 waren es noch 2,6.



Der rückläufige Trend in der land- und forstwirtschaftlichen Lehrlingsausbildung hielt auch im vergangenen Jahr an. Foto: GBS Großwilfersdorf

Arbeitszeitflexibilisierung im Lagerhausbereich

## Musterbetriebsvereinbarung

Am 21. November 2003 fand im Raiffeisenverband in Graz eine Verhandlung zwischen den Sozialpartnern – LS Fluch von der Gewerkschaft Agrar-Nahrung-Genuss einerseits und Mag. Kastner und Dr. Siebenbäck vom Raiffeisenverband andererseits – statt, bei dem einvernehmlich eine Musterbetriebsvereinbarung bezüglich der

Arbeitszeitflexibilisierung im Lagerhausbereich beschlossen wurde.

Diese Musterbetriebsvereinbarung sendet der Raiffeisenverband an alle Lagerhäuser aus und dient als Grundlage für die Verhandlungen zwischen Arbeitgeber und Betriebsrat über die Arbeitszeitflexibilisierung.

## LAK-Rechtsservice

Im Rahmen des Rechtsschutzes bietet die Steiermärkische Landarbeiterkammer ihren Mitgliedern eine erste kostenlose Rechtsauskunft mit den Schwerpunkten Straf-, Familien-, Verkehrs- und Liegenschaftsrecht an.

Für diese erste kostenlose Rechtsauskunft steht Ihnen Herr Rechtsanwalt Dr. Arno R. Lerchbaumer an folgenden Terminen zur Verfügung:



Dr. Arno Lerchbaumer aus Graz steht unseren Kammermitgliedern für eine erste anwaltliche Rechtsauskunft kostenlos zur Verfügung.

- Dienstag, **13. Jänner 2004**, ab 19 Uhr, in der **HLBA für alpenländische Landwirtschaft Raumberg**, Raumberg 38, **Irdning**;
- Dienstag, **27. Jänner 2004**, ab 19 Uhr im Gasthof Stocker, **Furth 16, St. Peter ob Judenburg**;
- Dienstag, **10. Februar 2004**, ab 19 Uhr, im Hotel-Restaurant „Zur alten Post“ (Inh. Nauschegg), **Leibnitz**, Grazerstraße 7;
- Dienstag, **2. März 2004**, ab 19 Uhr, im Gasthof „s'Gusto“ (Inh. Schwarz), **Feldbach**, Bürgergasse 56;
- Dienstag, **16. März 2004**, ab 19 Uhr, im Gasthof „Sorgerhof“, **Frauental**, Grazerstraße 260;
- Dienstag, **30. März 2004**, ab 19 Uhr, im Gasthof Schlamp, Schwöbing 52, **Langenwang**;
- Dienstag, **20. April 2004**, ab 19 Uhr, im **Bildungszentrum Raiffeisenhof**, **Graz**, Krottendorferstraße 81.

**ACHTUNG:** Aus organisatorischen Gründen ist für diese erste kostenlose Rechtsberatung unbedingt die **telefonische Anmeldung** bei Frau Wolf, Tel. 0316/832507-25 oder E-Mail: [i.wolf@lak-stmk.at](mailto:i.wolf@lak-stmk.at), notwendig!

Wirtschaftsbetriebe der Stadt Graz – Geschäftsbereich Grünraum

## Die Kammer informiert

Zwischen 21. und 23. Oktober 2003 fanden für die Bediensteten der Wirtschaftsbetriebe der Stadt Graz – Geschäftsbereich Grünraum in ihren Stützpunkten am Schlossberg, in der Volksgartenstraße und in der Martinhofstraße Infoveranstaltungen der Steierm. Landarbeiterkammer statt. Spartenleiter Ing. Martin Niggitz sowie Herr

Mittendrein konnten dabei die Vertreter der Landarbeiterkammer, Kammerrätin Helga Bäck, Dr. Robert Knappitsch und den für diesen Betrieb zuständigen Kammersekretär, Hans Weber, begrüßen. Informiert wurde über die Leistungen der Landarbeiterkammer im Rechtsschutzbereich sowie im Förderungswesen.

Buchtipps

## Wegerecht und Grenzstreitigkeiten



Wege und Grenzen sind im Zusammenhang mit dem Besitz von Grund und Boden besonders sensible Bereiche, bei denen es schnell zu Konfliktsituationen kommen kann. Dieses im Österreichischen Agrarverlag erschienene Buch soll hier als praktischer Ratgeber dienlich sein. Der erste Teil befasst sich mit dem Thema Wegerecht, das speziell für den landwirtschaftlichen Bereich aufbereitet wurde. Im zweiten Teil

geht es um das Thema Grenzen. Dabei werden ein Basiswissen über die rechtlichen Rahmenbedingungen der Grundgrenzen vermittelt sowie Möglichkeiten aufgezeigt, wie im Konfliktfall vorgegangen werden kann. Die Beschränkung auf das Wesentliche und die Darstellung anhand von Beispielen und Skizzen machen das Buch leicht verständlich und gut handhabbar. – **Peter Herbst und Michael Maschl: „Wegerecht und Grenz-**

**streitigkeiten – aufklären, kommunizieren, vermeiden“.** Österreichischer Agrarverlag, 104 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, € 16,90.

## Neue Betriebsräte

### Bezirk Deutschlandsberg:

**RWA Lannach, Angestellte:** BRV Heinrich Steppeler, BRVS Werner Jöbstl, BR Sigrid Fleissner.

### Bezirk Graz-Stadt:

**Garant Tiernahrung, gemeinsamer Betriebsrat:** BRV VP. Ing. Johann Bischof, BRVS Gerhard Schermann, BR Otto Gether.

Land- und Forstwirtschaftsinspektion

## 2002 wieder mehr Arbeitsunfälle

Im Vorjahr hat die Unfallhäufigkeit in der Land- und Forstwirtschaft im Vergleich zu 2001 um 2,3% zugenommen. Besonders schwer wiegt dabei die Tatsache, dass in 16 Fällen (2001: 13 Fälle) die verunfallte Person den Tod fand.

Diese Feststellungen gehen aus dem von der Land- und Forstwirtschaftsinspektion veröffentlichten Bericht über das Tätigkeitsjahr 2002 hervor. Insgesamt wurden der Land- und Forstwirtschaftsinspektion im Berichtszeitraum 1870 Unfallanzeigen von den Sozialver-

sicherungsträgern (Sozialversicherungsanstalt der Bauern, AUVA) übermittelt. Davon entfielen 1843 Unfälle auf Selbständige und deren Angehörige, 27 Ereignisse (plus zwölf gegenüber 2001) betrafen Arbeitnehmer.

Im Rahmen der von der LFI im Vorjahr durchgeführten Kontrolltätigkeit wurden 24 Betriebe mit Dienstnehmern (zwei Forstbetriebe, 22 Gärtnereien) überprüft. Die dabei aufgezeigten Mängel lagen vorwiegend in den Bereichen der elektrischen Anlagen, der Baulichkei-

ten und der Maschinen und Gerätschaften. Außerdem wird von der LFI auf eine nach wie vor unzureichende Verwendung entsprechender Schutzausrüstung hingewiesen.

An der Spitze der objektiven Unfallursachen hält sich ebenso beharrlich wie unangefochten die Ursachengruppe „Sturz und Fall“ mit einem Anteil von 40,1% am gesamten Unfallgeschehen. Es folgen die Gruppen „Tiere“ mit 12,9%, „Herab- und Umfallen von Gegenständen“ mit 11,4% sowie „Maschinen“ mit 9,4%.



*Das bewährte Betriebsrats-Triumphvirat der GARANT Tiernahrung, Betriebsstandort Graz. Von links: BRVS Gerhard Schermann, BRV VP Ing. Hans Bischof, BR Otto Gether.*

Foto: Freidorfer

## Recht lachhaft

Ein dringendes Bedürfnis ist eine eigenwirtschaftliche Tätigkeit



Der Versicherte war als Vizeleutnant des Österreichischen Bundesheeres zum Assistenzeinsatz an der Grenze zu Ungarn zugeteilt. Intensivdienst bestand von 6 bis 22 Uhr und Bereitschaftsdienst von 22 bis 6 Uhr, in den die befohlene Ruhezeit von sechs Stunden fällt. Diese Ruhezeit musste der Versicherte in einem Gasthaus zubringen. Um ca. 4.30 Uhr früh regte sich bei ihm ein dringendes Bedürfnis, sodass er die am

Gang außerhalb seines Zimmers gelegene Toilette aufsuchte. Allerdings fand der Versicherte den Lichtschalter nicht, stolperte über eine Stiege und zog sich einen Nasenbeinbruch und eine Platzwunde an der Stirn zu.

Fraglich war, ob dieser Unfall einen Unfallversicherungsschutz auslöst oder nicht. Der Oberste Gerichtshof entschied zugunsten des Versicherten und führte Folgendes aus: Da

der Versicherte gezwungen war, seine lebensnotwendigen Bedürfnisse unter völlig anderen Umständen als üblicherweise zu verrichten und er sich mit den örtlichen Gegebenheiten des Quartiers noch nicht ausreichend vertraut machen konnte, sei davon auszugehen, dass er **einer der dienstlichen Tätigkeit entspringenden Gefahr** zum Opfer gefallen ist. Der Unfallversicherungsschutz liegt daher vor. Unerheblich ist, dass sich die Gefahr bei Ausübung einer eigenwirtschaftlichen Tätigkeit (= Verrichtung der Notdurft) verwirklicht hat.



95. Kammer-Vollversammlung fand am 12. Dezember in Graz statt

## Dr. Erhard Busek referierte zur EU-Erweiterung

**Die im Mai nächsten Jahres bevorstehende Erweiterung der Europäischen Union um zehn Beitrittsländer – vier davon sind unmittelbare Nachbarstaaten Österreichs – bildete das Schwerpunktthema bei der am 12. Dezember d. J. stattgefundenen 95. Vollversammlung der Steiermärkischen Landarbeiterkammer. Kein Geringerer als der weithin anerkannte Experte Vizekanzler a. D. Dr. Erhard Busek konnte dazu als Gastreferent gewonnen werden.**

Gleich nach der Eröffnung und Einbegleitung dieser 95. Vollversammlung durch Präsident Ing. Christian Mandl, in deren Rahmen er auch Frau Mag. Gabriela Sagris als Vertreterin der Abteilung Land- und Forstwirtschaft beim Land Steiermark begrüßen konnte, stand schon das Thema EU-Erweiterung als Schwerpunkt der Tagesordnung auf dem Programm. Dazu war es unserer Kammerführung gelungen, in der Person von Vizekanzler a. D. Dr. Erhard Busek – seines Zeichens Vorsitzender des Instituts für den Donauraum und Mitteleuropa, Sonderkoordinator des Stabilitätspaktes für Südosteuropa sowie Regierungsbeauftragter Österreichs während der Zeit der Beitrittsverhandlungen zu der nun anstehenden EU-Erweiterung – einen hochkarätigen Experten als Gastreferent zu gewinnen.

Mit enormem Wissen und Horizont ausgestattet, leuchtete Busek zunächst die zeitgeschichtlichen Hintergründe der Ostöffnung mit dem Fall des Eisernen Vorhangs bis zum nunmehrigen, als logische Konsequenz im europäischen Einigungsprozess zu betrachtenden Beitrittsgeschehen herauf aus. Nicht nur in Hinsicht auf die Faktoren Friedenssicherung und Stabilität, sondern vor allem auch auf die praktischen Auswirkungen in wirtschaftlicher und sozialer Relevanz bezogen, legte er dann eine ebenso kompakte wie kompetente Analyse dessen, was der Beitritt der zehn neuen Mitgliedsländer Slowenien, Ungarn, Slowakei, Tschechien, Polen, Est-

*Mit dem „richtigen Dreh“ wird Österreich zu den Gewinnern bei der bevorstehenden EU-Erweiterung zählen – so die von Dr. Busek in der Vollversammlung gezeichnete Perspektive.*

Foto: LAK



land, Lettland, Litauen, Malta und Zypern per 1. Mai 2004 erwarten lässt, dar. Seine sehr pointiert und verständlich vorgebrachten, differenziert abwägenden und den Bereich der Land- und Forstwirtschaft im Speziellen mit einbeziehenden Ausführungen schloss er mit einem für Österreich eindeutig positiv bilanzierenden Statement ab. Unser Land könne der neuen Herausforderung, welche die EU-Erweiterung zweifellos bedeute, chancenreich und optimistisch entgegen sehen.

An das hochinteressante Gastreferat von Dr. Busek schloss sich eine angeregte Diskussion an, in der noch eine Vielzahl an Detailfragen wie Kriminalität, Lohngefälle und Migration, Produktqualität, Arbeitsplätze, Standortvergleiche oder Umweltstandards zur Sprache kamen.

Nach einer kurzen Pause, in der sich unser Gastreferent zwecks Wahrnehmung seines bereits nächsten Termines von der Vollversammlung verabschiedete, ging es in der Tagesordnung

mit dem Bericht des Präsidenten weiter. Präsident Mandl hielt dabei Rückschau auf das vergangene Tätigkeitsjahr und skizzierte die Perspektiven und

Vorhaben für 2004. Vizepräsident Heinz Fluch hakte bei den Themen Pensionsreform und Unternehmenskonzept der ÖBf-AG kritisch ein und brachte zum Ausdruck, dass es hier noch zu nötigem Feinschliff kommen müsse.

In der Folge lag eine von beiden Fraktionen gemeinsam getragene Resolution betreffend die Einbeziehung land- und forstwirtschaftlicher Berufsgruppen in die Schwerarbeitsregelung, genannt „Hacklerregelung 3“, zur Beratung vor (siehe gesonderter Abdruck). Sie wurde einstimmig zum Beschluss erhoben und verabschiedet.

Mit dem von Kammeramtsdirektor Dr. Ingo-Jörg Kühnfels vorgelegten und referierten Jahresvoranschlag 2004 war man dann am Ende der Tagesordnung angelangt. Der Voranschlag fand einstimmige Annahme.

### Gemeinsame Resolution der 95. Vollversammlung der Steiermärkischen Landarbeiterkammer

**gerichtet an den Bundesminister für Soziale Sicherheit,  
Generationen und Konsumentenschutz, Mag. Herbert Haupt**

**Betrifft: Hacklerregelung 3 – Schwerarbeit in der Land- und Forstwirtschaft**

In der Land- und Forstwirtschaft gibt es eine Reihe von Berufsgruppen, die unter physisch und/oder psychisch besonders belastenden Bedingungen arbeiten müssen. Dazu zählen vor allem die **ForstarbeiterInnen**, die mit der Erhaltung, Pflege und Nutzung des Waldes, im Besonderen mit der Holzernte beschäftigt sind und ihre Tätigkeit fast ausschließlich im Freien, in wechselnder Körperhaltung im Stehen und fallweise Gehen verrichten und trotz Maschineneinsatzes **weitgehend schweren körperlichen Beanspruchungen** ausgesetzt sind. Sie haben ihre Tätigkeiten in knieender, hockender oder gebückter Körperhaltung zu bewältigen unter großer Lärmeinwirkung und ungünstigen Witterungseinflüssen (Nässe und Kälte) in zum Teil unwegsamen und steilem Gelände. Ähnliches gilt für die **Forstkultur- und ForstgartenarbeiterInnen**.

Schwerarbeit verrichten auch die **LandarbeiterInnen**, denen die landwirtschaftliche Bodennutzung sowie die Viehhaltung bzw. Viehzucht obliegen. Ihre Aufgaben werden überwiegend im Freien, zum Teil aber auch in geschlossenen Räumen (Wirtschaftsgebäuden) in wechselnder Körperhaltung im Stehen und Gehen, bewältigt und erfordern eine **mittelschwere bis schwere körperliche Beanspruchung**, zumal Arbeiten über Kopf, in gebückter, hockender oder knieender Haltung und in exponierten Lagen sehr häufig vorkommen. Dasselbe gilt auch für die **Weingarten- und GartenarbeiterInnen sowie für die Baumschul- und ObstgartenarbeiterInnen**.

Es ergeht daher das dringende Ersuchen an den Herrn Bundesminister für Soziale Sicherheit, Generationen und Konsumentenschutz, die genannten Berufsgruppen in die Hacklerregelung 3 im Verordnungsweg mit einzubeziehen.

# Dank für langjährige Berufstreue

Festtag im Stift Admont zu Ehren von 213 Arbeitsjubilaren des Bezirkes Liezen

**Langjährigen Kammermitgliedern öffentlich Dank und Anerkennung für ihre jahrzehntelange Treue zur land- und forstwirtschaftlichen Berufsausübung auszusprechen, dazu war heuer im Bezirk Liezen die Gelegenheit. So konnten wir insgesamt 213 Jubilarinnen und Jubilare aus der Region zu einer groß angelegten Ehrungsfeier einladen, die am 15. November d. J. im Stift Admont stattfand. Mit besonderer Freude durften wir dabei auch unseren neu gewählten Agrarlandesrat Johann Seitinger als Ehrengast begrüßen.**

Ing. Hans Bischof sowie der Kammerräte Ing. Alfred Tasch und Erich Lasser vertreten. Verstärkung in organisatorischer Hinsicht leisteten die zuständige Fachreferentin Martha Strohmeier und Kammersekretär Ing. Peter Klema.

In den Grußworten der Ehrengäste kamen vor allem die Verbundenheit mit dem land- und forstwirtschaftlichen Berufsstand und die aufrichtige Anerkennung für die dieser schweren und anspruchsvollen Arbeit gehaltene Treue zum Ausdruck. Präsident Mandl hob in seiner Festrede den trotz des rasanten Strukturwandels unverändert hohen wirtschaftlichen wie ökologischen Wert der Land- und Forstarbeit hervor. Nie zuvor seien die einschlägigen Tätigkeitsbereiche von einer so großen Vielfalt wie auch von einem so hohen Qualitätsstandard geprägt gewesen, wie heute. Außerdem stelle das qualifizierte Bearbeiten und Gestalten unserer heimischen Kulturlandschaft und die Sicherung der dafür erforderlichen Arbeitsplätze eine wesentliche Grundlage für die Erhaltung der Vitalität des ländlichen Raumes insgesamt dar.

Mit der namentlichen Hervor-



Das Podium der Ehrengäste. Von links: KR. Tasch, BK-Obmann Resch, Vizepräs. Bischof, Landesrat Seitinger, Präs. Mandl, KAD Kühnfels, Hochw. Abt Hubl, BH Rabl, KR. Lasser.

Fotos: Rieser

Den traditionellen Auftakt der Feierlichkeiten bildete ein gemeinsamer Festgottesdienst, der in der erhabenen Stiftskirche zu Admont stattfand und von Hochw. Abt Bruno Hubl persönlich zelebriert wurde. Nach der anschließenden Fotozeremonie zog man dann zur Durchführung des Festaktes in den Festsaal des Stiftsgymnasiums ein. Dort eröffnete Kammeramtsdirektor Dr. Ingo-Jörg Kühnfels den offiziellen Teil, zu dem er nicht nur unsere erfreulich zahlreich erschienenen Jubilarinnen und Jubilare, sondern auch Landesrat Johann Seitinger, Hochw. Abt Bruno Hubl, Bezirkshauptmann HR. Dr. Kurt Rabl und Kammerob-

mann LKR. Bgm. Johann Resch als Ehrengäste begrüßen konnte. Die Landarbeiterkammer als

Veranstalter war in der Person ihres Präsidenten Ing. Christian Mandl, des Vizepräsidenten



Die beiden dienstältesten Jubilare, Hermann Grassler und Eduard Stock (Mitte bzw. 2. v. r.) mit LR Seitinger, Präs. Mandl und Vizepräs. Bischof.



Oj. Wolfgang Rudorfer sprach den Dank in Namen aller Geehrten.

*Die Jubilarinnen und Jubilare  
der Bundesanstalt  
Gumpenstein.*



*Die geehrten Beschäftigten  
aus dem Betriebsbereich der  
Österreichischen Bundes-  
forste AG.*

hebung der Dienstältesten unter den zu Ehrenden – es waren dies der Landarbeiter Hermann Grassler aus Gatschberg bei Stein an der Enns mit 46 Dienstjahren und der Forstfacharbeiter Eduard Stock aus Rohrach bei Rottenmann mit 45 Berufsjahren – wurde zur Überreichung der Ehrengaben (Urkunden, Ehrenzeichen und Treueprämien) durch unseren Kammerpräsidenten übergeleitet. Die Dankesworte im Namen der Geehrten sprach der Ob-

mann der steirischen Berufsjäger, Wolfgang Rudorfer. Danach konnte sich die Festgemeinde schließlich zum gemütlichen Teil in den Stiftskeller begeben. Bei einem köstlich zubereiteten Mahl, vielen Gesprächen in trautem Beisammensein und nicht zuletzt exzellenter musikalischer Begleitung seitens der Gruppe „Steirische Streich“ war noch für reichlich Gelegenheit zum Feiern und Wohlfühlen gesorgt. Mit der folgenden Anführung

aller Jubilarinnen und Jubilare möchten wir von dieser Stelle nochmals unseren Dank und unsere Wertschätzung für die mit jedem einzelnen Namen verbundene Leistung an die Geehrten zum Ausdruck bringen.

### **Arbeiter**

#### **45 Dienstjahre**

Hermann Grassler, Robert Hochkönig, Werner Leitner, Friedolin Sallfeldner, Josef Schweiger, Erich Stangl, Eduard Stock.

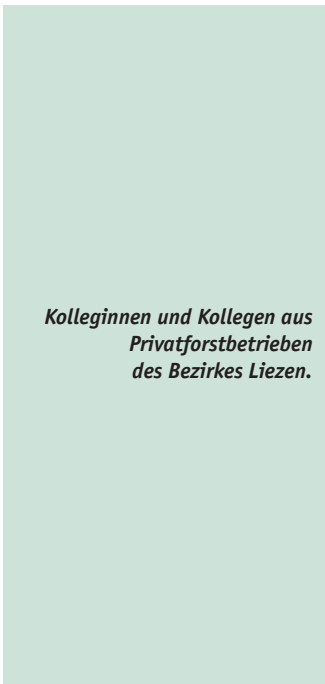
#### **35 bis 44 Dienstjahre**

Maximilian Auer, Siegfried Bauer, Gerd Blamauer, Johann Blatterer, Christine Brandl, Leo Casari, Alois Danner, Emilie Eder, Johann Felsner, Gertraud Forstner, Stefan Forstner, Herbert Ganser, Pius Ganser, Franz Gindl, Wilhelm Greimel, Herbert Gruber, Stephanie Grüßer, Friedrich Gschoderer, Franz Haidler, Hubert Heiss, Willibald Hintsteiner, Eva Hofer, Johann Kettner, Wilfried Kohlhofer,

*Fortsetzung auf Seite 12*



*Belegschaftsmitglieder der Betriebe FV Wildalpen und Stift Admont.*



*Kolleginnen und Kollegen aus Privatforstbetrieben des Bezirkes Liezen.*



Manfred Koinegg, Robert Krenn, Sophie Krenn, Johann Kreutzer, Otto Lindner, Johann Luidold, Hubert Pfister, Peter Plank, Werner Platzer, Karl Pölzgutter, Franz Prantl, Johann Ranner, Norbert Rappold, Klara Regele, Franz Reiter, Adelheid Schachner, Franz Schrempf, Wilhelmine Schrempf, Franz Schweiger, Alois Seebacher, Manfred Seebacher, Berthold Spanring, Erwin Stieg, Helmut Tadler, Adolf Thaler.

#### **25 bis 34 Dienstjahre**

Alfred Angerer, Kurt Arrer, Nurtan Aydinalin, Johannes Bahar, Stefanie Bochsichler, Rudolf Bokan, Petar Brkovic, Anna Bruckner, Ranko Colic, Johanna Danklmaier, Manfred Daum, Herbert Eigenthaler, Ferdinand Fallmann, Otfried Fleischacker, Dietmar Fluch, Herbert Forstner, Josef Forstner, Johanna Fuchs, Peter Fuchs, Manfred Funkl, Josef Graf, Hildegard Greimeister, Kurt Hofer, Martin Hofer, Franz Hollinger,

Rava Jevtic, Anna Kackl, Christine Köberl, Rosalinde Löschenkohl, Josef Maunz, Rupert Mayerl, Erich Missethon, Gerhard Mühlböck, Herbert Mühlböck, Gerhard Pichler, Josef Pötsch, Karl Pötsch, Johann Prantl, Regina Promberger, Walter Rappold, Franz Resch, Veselko Samcevic, Barbara Schwab, Erich Schwab, Edeltrude Schwaiger, Margaretha Schwaiger, Johann Seebacher, Norbert Sölkner, Karl Stachl, Johann Stangl, Johann

Tiefenbacher, Peter Tiefenböck, Josef Wagner, Helga Wimberger, Franz Winkler, Johann Zainer, Erich Zechner, Maria Zentner.

#### **Angestellte**

##### **45 Dienstjahre**

Hubert Ertlschweiger, Armin Gerharter, Ing. Adolf Grünbichler, Helmut Kirner, Norbert Pfister, Anneliese Pötsch, Engelbert Schmid, Peter Weirer, Stefan Weissensteiner.

*Die Jubilargruppe der Landesbediensteten.*



*Die weiteren Jubilarinnen und Jubilare unserer diesjährigen Ehrungsfeier in Admont.*

### **35 bis 44 Dienstjahre**

Ing. Lorenz Aigner, Albert Albrecht, Leo Berger, Helmut Brandl, Helga Bruckner, Josef Bruckner, Dipl.-Ing. Dr. Kurt Chytil, Ludwig Danklmaier, Heinrich Derflinger, Franz Ebenschweiger, Erwin Frank, Gabriele Fürnweger, Ing. Johann Gantioler, Ing. Karl Glaser, Franz Gruber-Veit, Hermann Kalhs, Alois Klappf, Ing. Alois Lamprecht, Karl Leindl, Leonhard Lengdorfer, Walter Mittendorfer, Max Mühlbacher,

Karl Peitler, Gottfried Priller, Christine Rainer, Gustav Rainer, Gerhard Rudorfer, Wolfgang Rudorfer, Dipl.-Ing. Hans Schnaubelt, Ing. Walter Schörkmaier, Peter Sedlaczek, Franz Seidl, Ing. Rudolf Spielbüchler, Walter Sprosec, Georg Steferl, Hubert Steiner, Gerhard Steinhauser, Peter Stelzl, Ing. Alfred Tasch, Hermann Thaller, Dipl.-Ing. Dr. Jürgen Thum, Roman Unterberger, Peter Vock, Harald Zand, Ulfried Zechner, Peter Zoister.

### **25 bis 34 Dienstjahre**

Adeline Ab Del Malak, Helga Bahar, Franz Bauer, Dipl.-Ing. Dr. Gerfried Eder, Martha Egger, Waltraud Eingang, Franz Fuchs, Christine Gala, Werner Gross, Ing. Herbert Gschweitl, Dipl.-Ing. Peter Gutschlhofer, Ing. Mag. Dr. Anton Hausleitner, Gerhard Hollinger, Maximilian Hollinger, Johann Jagl, Karl-Heinz Keiblinger, Ing. Johann Kreutzer, Brigitta Krimberger, Manfred Kröll, Marianne Kropsch, Alfred Pfenmeter, Gise-

la Pichlmayer, Willibald Pöllauer, Christa Poppelbaum, Sepp Ranner, Stefanie Resch, Hannelore Rudorfer, Ing. Dietmar Schmid, Dorothea Schmiedhofer, Gerhart Schnabl, Ing. Siegfried Schnabl, Johann Schoberrer, Maria Schwab, Gernot Siegl, Barbara Steiner, Franz Strohmaier, Franz Supnig, Heinrich Taucher, Christian Thalhammer, Dr. Gunther Uray, Linda Wallner, Ing. Hermann Waschl, Dipl.-Ing. Christian Zechner, Hubert Zechner.

1. Forum Xeis: „Ländlicher Raum: Wie sehr braucht ihn die Gesellschaft?“

## LAK initiierte Dialog für den Ländlichen Raum

**Das Stift Admont war am 20. November 2003 Schauplatz des 1. Forum Xeis. Damit setzte die Landarbeiterkammer zusammen mit dem Ökosozialen Forum, dem Stift Admont und den Österreichischen Bundesforsten ein ambitioniertes Zeichen für den Ländlichen Raum.**

Die enormen Umwälzungen am Land verursachen zunehmende Besorgnis – bei den dort verbliebenen Bewohnern ebenso wie bei den politischen Verantwortungsträgern. Die Steiermärkische Landarbeiterkammer beobachtet dabei auch einige Entwicklungen, die durch kurzzeitige Handlungsweisen Arbeitsplätze gefährden. Hier setzte nun die Kammerführung eine gezielte Initiative, um inhaltlichen Beiträgen eine Plattform zu geben. Nur über intensive Einbindung der betroffenen Bewohner des Ländlichen Raumes kann eine Zukunft geschaffen werden. In den letzten Jahrzehnten ist ganz Zentralösterreich – die Obersteiermark und die angrenzenden Gemeinden – von großer Abwanderung geprägt. Eine vordergründige Ursache, wenn auch nicht die einzige, ist der Verlust von Arbeitsplätzen. In partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit dem „Ökosozialen Forum“ wurde die Idee eines Forums geboren, wo verschiedene Meinungen aufeinander treffen. Es geht um die Vielfalt von Ansichten und Ideen, die dann Grundlage für Lösungsvorschläge sein können.

### Mit Partnern an einem Strang

Das Ökosoziale Forum Steiermark ist eine überparteiliche Plattform für die Begegnung und das gemeinsame Agieren von Personen und Institutionen, die sich für die Idee der Ökosozialen Marktwirtschaft einsetzen. Mit dem Stift Admont wurde ein Partner gefunden, der nicht nur den idealen

Veranstaltungsort beisteuerte, sondern vor allem dadurch hervorsteht, besondere Akzente gesetzt zu haben. Die Admonter Wirtschaftsbetriebe haben sich vom reinen Rohstoffproduzenten hin zu einem Industrieunternehmen entwickelt, das die ländliche Wertschöpfungskette optimal verlängert hat. Hier wurde aus einem reinen Urproduzenten einer der bedeutendsten und größten Arbeitgeber des Ennstales. Das ist ein Beweis, dass „Bloch“ und „Business“ doch zusammenpassen und fähig sind, eine Erfolgsgeschichte zu schreiben. Unser dritter Partner, die Österreichischen Bundesforste, versuchen in der Bearbeitung großer Forstgebiete moderne Managementmethoden einzusetzen. Durchaus mit Erfolg, auch wenn einige kleinere Schritte unter Umständen zu Recht mit Skepsis und Kritik verfolgt werden.

### Arbeitnehmer im Ländlichen Raum

Rund 150 überwiegend branchenbekannte Besucher sowie eine Klasse der Land- und Forstwirtschaftlichen Fachschule Grabnerhof fanden sich im Festsaal des Stiftes Admont ein. Thema des ersten Forums war die Frage, wie sehr der Ländliche Raum von der Gesellschaft gebraucht wird. Insgesamt 14 Redner beleuchteten das Thema aus ihrem speziellen Blickwinkel. Den Anfang machte Kammeramtsdirektor Dr. Ingo-Jörg Kühnfels mit der Analyse, dass in der Land- und Forstwirtschaft oftmals die Menschen ausgelagert werden,



*Drei Persönlichkeiten aus der sehr prominent besetzten Referentenliste (von oben): der Soziologe Prof. Dr. Roland Girtler, unser Kammerpräsident Ing. Christian Mandl und der Präsident des Ökosozialen Forums, Dipl.-Ing. Dr. Josef Riegler.*

Fotos: LAK

und nicht wie in der Industrie, der Standort. Kühnfels prangerte den unverzeihlichen Fehler an, den Ländlichen Raum oftmals mit betriebswirtschaftlichen Instrumenten steuern zu wollen, ohne die eigenen Spielregeln der Natur zu berücksichtigen. In dieses Horn stieß auch Präsident Ing. Christian Mandl, der kritisierte, dass viele Betriebe in der Land- und Forstwirtschaft ihre Wert-

schöpfungskette verkürzen. „Obwohl“, so der Präsident weiter, „gerade die Leitbetriebe in der Land- und Forstwirtschaft damit glänzen, dass sie neue Geschäftsfelder erfolgreich entwickeln.“ Eine Chance, die nur am Papier steht – analysiert und errechnet von einem Wissenschaftler –, hat für die Gesellschaft so lange keinen Nutzen, solange nicht ein Mensch sich dieser Chance annimmt und sie umsetzt. „Wir als Landarbeiterkammer“, schloss Mandl sein Referat, „werden weiterhin für die Rahmenbedingungen kämpfen, die nötig sind, Land- und Forstarbeit bestmöglich auszuüben. Ein Ländlicher Raum ohne Arbeitnehmer ist undenkbar!“

### Die Referenten

Die Liste der Referenten war ebenso zahlreich wie prominent besetzt. Wir geben sie im Folgenden wieder:

Christine Brunnsteiner, Journalistin, Buchautorin; Dominik Erharter, Schüler und Diplomat, HBLA Raumberg; Dr. Roland Girtler, ao. Univ.-Prof. für Soziologie; Bruno Hubl, Abt des Stiftes Admont; Ing. Josef Kaltenecker, Geschäftsführer des Ökosozialen Forums; Ing. Ignaz Knöbl, Abteilungsleiter II/6 im BMLFUW („Lebensministerium“); Johannes Kübeck, Agrarjournalist, Kleine Zeitung; Dr. Ingo-Jörg Kühnfels, Kammeramtsdirektor der Steierm. Landarbeiterkammer; Ing. Christian Mandl, Präsident der Steierm. Landarbeiterkammer; DI Helmuth Neuner, Wirtschaftsdirektor des Stiftes Admont; DI Dr. h. c. Josef Riegler, Präsident des Ökosozialen Forums; Vroni Schwab, Bezirksbäuerin des Bezirkes Liezen; Dr. Thomas Uher, Mitglied des Vorstandes der ÖBf AG; ÖR Gerhard Wlodkowski, Präsident der Landwirtschaftskammer Steiermark.

A. Ertl

# Im Wald vom und über den Wald lernen

Waldpädagogik – ein noch junges Projekt, das bereits tiefe Wurzeln schlägt



Als das Projekt Waldpädagogik von der Forstlichen Ausbildungsstätte Ort in Gmunden auf österreichischen Boden „gepflanzt“ wurde, konnte man bereits auf Erfahrungen von eidgenössischen, deutschen und amerikanischen Experten aufbauen. Dennoch ging man mit großer Behutsamkeit an die weitere Entwicklung und Aufbereitung für die heimische Forstwirtschaft heran. So waren erst im Jahr 1997 die ersten Früchte in Form der von der FAST Ort angebotenen Seminare „Waldpädagogik für Forstleute“ ertüchtigt. Seither hat die Waldpädagogik einen wahren Siegeszug mit stetig zunehmender Verbreitung in den Bundesländern angetreten.

Unter dem Motto „Im Wald vom Wald lernen“ findet die Praxis der Waldpädagogik in Form von exakt geplanten Führungen durch dieses so wertvolle Ökosystem statt. Auf spielerische Weise wird dabei den Kindern unter Anleitung eines ausgebildeten Waldpädagogen Gelegenheit geboten, den Wald erlebnishaft zu erforschen und die Zusammenhänge in der Natur sinnbewusst zu entdecken. Der erhobene Zeigefinger bleibt hier ganz und gar ausgespart, vielmehr werden die Kinder zu selbsttätigem Erfahren, Erkennen, Erasten und Erfühlen angeregt. Dem entsprechend breit gefächert sind die Facetten dessen, was die Waldpädagogik an Zielen erreichen will:

Es ist noch keine zehn Jahre her, dass sich in Österreich eine Initiative zu bilden begann, die eine neue Form der gezielten Beziehungspflege zwischen Wald und Mensch zum Ziel hat – die Waldpädagogik. Der in der Schweiz geprägte Begriff und sein Anliegen wurden hierzulande erstmals von der FAST Ort in Gmunden eingeführt und verbreitet. Das war im Frühjahr 1994, und schon in der relativ kurzen Zeit seither hat sich die Sache prächtig entwickelt – Tendenz steigend.

*Unter dem Motto „Im Wald vom Wald lernen“ findet die Praxis der Waldpädagogik in Form von exakt geplanten und professionell animierten Führungen statt.*

Fotos: Fürst, MM



- die Beziehung zwischen Mensch und Wald verbessern;
- Waldwissen vermitteln, vom Arten-Erkennen bis hin zu den ökologischen Zusammenhängen und Gefahren für den Wald;
- die ökologische und ökonomische Vernetzung des Waldes begreifbar machen;
- Verständnis für nachhaltige

Waldbewirtschaftung und die Belange des Waldeigentums wecken;

- spielerisches Lernen ermöglichen;
- in der Natur zu Kreativität anregen;
- Verständnis für den Wald als Lebensraum für die Wildtiere fördern und auch die Notwendigkeit für eine tier-

schutzgerechte Jagd begründen;

- den positiven Zugang zum Holz verstärken;
- für den verantwortungsvollen Umgang mit der Natur sensibilisieren;
- regionale Besonderheiten, Leistungen des Waldes und Waldberufe näher bringen;
- den Kontakt mit dem Förster oder dem Waldbauern herstellen.



*Auf spielerische Art werden die Kinder zu selbständigem Erfahren, Erkennen und Erleben der Zusammenhänge im Ökosystem Wald angeregt.*

Auch in der Steiermark hat die Waldpädagogik längst festen Fuß gefasst. Die Forstliche Ausbildungsstätte Pichl bietet seit geraumer Weile einschlägige Ausbildungsseminare an, mehrere Betriebe wie z. B. Mayr-Melnhof-Saurau oder das Forstamt Gutenberg sind mit Führungen höchst aktiv. Die Försterschule in Bruck an der Mur mit ihrer „Waldschule“ oder das Projekt „Waldgesichter – Mein Freund der Wald“ des Landes

*Fortsetzung auf Seite 16*



Beim Besuch am Einsatzort eines Forstfacharbeiters geht es um das Thema Waldnutzung und um die unmittelbare Berührung mit dem Rohstoff Holz.

Steiermark und des UBZ sind hier ebenfalls exemplarisch zu erwähnen.

Auf welcher breiter Basis sich die Waldpädagogik österreichweit bereits etabliert hat, lässt sich nicht zuletzt daran erkennen, dass im März 2001 der „Verein der Waldpädagogen Österreichs“ gegründet wurde. Dieser unter dem Dach des Lebensministeriums (BM für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft) agierenden Einrichtung gehören derzeit rund 400 (!) Mitglieder an. Als deren Präsident wurde gewählt und fungiert OFM Prof. Dipl.-Ing. Alfred Fürst, Leiter der Forstverwaltung Pfannberg des Betriebes Franz Mayr-Melnhof-Saurau in Frohnleiten. Ihm als Vizepräsidentin zur Seite steht Frau Dipl.-Ing. Bettina Gailberger, Forstakademikerin aus Graz und Lehrerin an der HBLA

für Forstwirtschaft in Bruck/Mur. Die Geschäftsführung nehmen Ing. Albert Botka und Ing. Fritz Wolf, beide an der FAST Ort tätig, wahr. Die Schriftführung erledigt Frau Elfriede Moser von der Landesforstinspektion in Linz. Die weiteren Vorstandsmitglieder sind Amtsdirektor Ing. Thomas Baschny (BMLFUW), Dipl.-Ing. Josef Ebenberger (Forstamt der Stadt Wien), Ing. Friedrich Ganster (BFI Amstetten), Dr. Elisabeth Johann (Kärnten), Dipl.-Ing. Hans Killingseder (Niederösterreich), Mag. Hermine Wittmann (Österreichischer Bauernbund), und Dipl.-Ing. Johann Zöschner (FAST Ossiach). Zweck des Vereines ist „... die Koordination und Weiterentwicklung der walddagogischen Aktivitäten in Österreich. Durch den Verein soll

eine abgestimmte Entwicklung der walddagogischen Arbeit der Forstleute Österreichs sichergestellt werden.“

### Im Gespräch mit Präsident OFM Prof. Dipl.-Ing. Alfred Fürst



Es freut uns aus steirischer Sicht natürlich ganz besonders, dass mit OFM Prof. Dipl.-Ing. Alfred Fürst ein höchst anerkannter Forstexperte aus unserem walddreichen Bundesland an der Spitze des Vereines der österreichischen Waldpädagogen steht. Wir baten ihn um das folgende Gespräch, in dem er uns Näheres über sich als praktizierenden Waldpädagogen der ersten Stunde, den Verein sowie die Faszination und die Perspektiven der Waldpädagogik mitteilte.

**HEUTE:** Herr Präsident, bitte stellen Sie sich eingangs unseren Leserinnen und Lesern näher vor.

**Präs. Fürst:** Gerne. Ich bin 1942 in Graz geboren, bin in St. Johann ob Hohenburg aufgewachsen und habe meine Berufslaufbahn beim Forstamt des Malteser Ritterordens in Ligist als Forstzögling begonnen. Nach Absolvierung der Försterausbildung habe ich die HTL für Holztechnik in Mödling besucht, war anschließend einige Zeit in der Möbelbranche tätig, entschied mich aber dann doch wieder für die Forstwirtschaft. So studierte ich an der Universität für Bodenkultur und absolvierte nebenbei auch einige Auslandpraktika. Im Jahr 1972 kam ich als Außendienst-Forstmeister zu Mayr-Melnhof in Frohnleiten. In der Zeit betrieb ich auch recht intensive Forschungs- und Versuchsarbeit zu forstlichen und jagdlichen Materien. Seit 1979 schließlich leite ich die Forstverwaltung Pfannberg und gehöre außerdem dem Forstvorstand des Betriebes Mayr-Melnhof-Saurau an.

**HEUTE:** Wie sind Sie denn mit der Waldpädagogik in Berührung gekommen?

**Präs. Fürst:** Das Terrain dafür war eigentlich schon aus einer speziellen Obliegenheit heraus, die ich hier im Betrieb zu erfüllen hatte, bereitet. Zu Anfang der 80-er Jahre nämlich wurde ich vom Eigentümer ersucht, eine PR-Aktion auf die Beine zu stellen mit dem Ziel, mehr Verständnis für die Belange und



Aus gebotener Distanz wird hier mit dem Fernrohr eine Winterfütterung beobachtet und daraus ein entsprechendes Verhalten vermittelt.



Eine gemeinsame Jause in der freien Natur verstärkt den Erlebnischarakter und fördert die Vertrautheit in der Gruppe.



vernetzten Funktionen unserer Waldbesitzungen in der breiten Öffentlichkeit zu schaffen. Die große Waldöffnung hat ja zu schwerwiegenden und anhaltenden Auswirkungen, um nicht zu sagen Konflikten, geführt, von denen alle Waldbesitzer betroffen waren – und sind. Mir war immer klar, dass man dem Problem nur mit gezielter und strategisch klug durchdachter Informations- und Sensibilisierungsarbeit beikommen kann. Im Zuge eines entsprechenden Maßnahmenpaketes habe ich daher schon damals begonnen, Exkursionen in unseren Waldrevieren durchzuführen. Es werden wohl an die 20.000 Personen gewesen sein, die ich auf diese Weise bisher geführt habe. Als es dann von der FAST Ort her mit der Waldpädagogik, die ja genau auf dieser Linie liegt, ernst wurde, war ich natürlich aufgrund meiner Erfahrungen für diese Initiative von Anfang an begeistert. Ich war gleich bei den ersten Ausbildungsseminaren dabei, habe die Waldpädagogik hier im Betrieb installiert, und bemühe mich auch darum, dass unser gesamtes waldbewirtschaftliches Personal die Möglichkeit hat, sich in diese Richtung schulen zu lassen.

**HEUTE:** Welche Bedeutung hat der Verein der Waldpädagogen, dem Sie als Präsident vorstehen, im Besonderen?

**Präs. Fürst:** Er hat insofern eine Schlüsselfunktion, als er die bundesweit koordinierende Plattform für die Praxis der Waldpädagogik darstellt. Deshalb lag auch der Schwerpunkt in unserer bisherigen Vereinstätigkeit darin, zum einen für eine möglichst föderalistische Verbreitung der Waldpädagogik zu sorgen, zum anderen aber auch den Gleichklang in der Methodik und vor allem hinsichtlich der Qualitätsstandards sicherzustellen. Am besten kommt das in der Ausbildung für Waldpädagogik zum Aus-

druck, die ja von größter Bedeutung für die praktische Umsetzung und somit für den Erfolg bei unseren „Kunden“ ist.

**HEUTE:** Wie ist die Ausbildung geregelt?

**Präs. Fürst:** Da sind wir gerade in der Phase einer Weiterentwicklung, die schon im nächsten Jahr zur Anwendung kommen wird. Zunächst gibt es einmal das Grundausbildungsmodul A, das bisher bereits sehr zielführend gehandhabt wird. In der Dauer von rund einer Woche geht es hier vornehmlich darum, das Pädagogische, also die Methodik in der Vermittlung von Waldwissen zu erlernen. Das forstfachliche Rüstzeug wird vorausgesetzt, das heißt eine Qualifikation vom Forstwirtschaftsmeister aufwärts ist sozusagen mitzubringen. In Zukunft nun wird dieser Grundstock um die beiden Module B und C vertieft und erweitert, außerdem können auch die erforderlichen forstlichen Fachkenntnisse eigens zusätzlich erworben werden. Das neue Ausbildungsmodul B beinhaltet z. B. Rechtliches (Gesetze und Verordnungen), das Thema Konfliktlösung sowie Vertiefendes im Wissen um den Wald. Das Modul C hat speziell den integrativen Umgang mit behinderten Menschen zum Gegenstand. Besonders hinweisen möchte ich ferner darauf, dass die Absolvierung der ein-

zelnen Ausbildungsgänge mit einer Ausbildungs-Zertifizierung einhergeht.

**HEUTE:** Worin sehen Sie das Geheimnis des Erfolges der Waldpädagogik?

**Präs. Fürst:** Dafür gibt es wohl mehrere Gründe, die sich vielleicht am ehesten unter der generellen Feststellung zusammenfassen lassen, dass wir – wie schon zuvor erwähnt – größten Wert auf Qualität und Professionalität in der Vorgehensweise legen. Einen speziellen Aspekt möchte ich aber doch hervorheben: Für uns Waldpädagogen ist die Sache nicht bloße Pflicht, sondern eine Herzensangelegenheit. Ich meine, das überträgt sich auf die Kinder und Jugendlichen, das spüren sie bei den Führungen, und daraus entsteht eine Vertrautheit und Aufgeschlossenheit in der Gruppe, die auch mich immer wieder fasziniert. Es ist eine beglückende Wechselwirkung, bei der sich das Gestalten des Natur- und Wirtschaftsraumes Wald zu einer Erlebniswelt auf der einen, mit einer tiefen und nachhaltig wirkenden Bewusstseinsöffnung dafür auf der anderen Seite zu einem harmonischen Ganzen zusammenfügen. Am stärksten ausgeprägt trifft dieser Effekt meiner Erfahrung nach auf Kinder im Alter zwischen 8 und 12 Jahren zu, da ist der Sensibilitätsgrad am

höchsten. Soll aber natürlich nicht heißen, dass die Waldpädagogik nicht grundsätzlich für alle zugänglich ist, denn das Ziel, ständig neue Waldfreunde zu gewinnen, ist keinerlei Altersbegrenzung unterworfen.

**HEUTE:** Wohin kann man sich wenden, wenn man weiteres über die Waldpädagogik erfahren oder sich zu einer Führung anmelden möchte?

**Präs. Fürst:** Ich stehe selbstverständlich gerne als Anlaufstelle für beides zur Verfügung. Hier meine Erreichbarkeit: Mayr-Melnhof'sche FV Pfannberg, Mayr-Melnhof-Straße 14, 8130 Frohnleiten, Tel. 03126/50 90 40 oder 03126/ 2126, E-Mail: pfannberg@mm-forst.at. Die Homepage des Vereines der Waldpädagogen Österreichs ist im Internet unter der Adresse [www.waldpaedagogik.at](http://www.waldpaedagogik.at) mit einer Vielfalt an Informationen, u. a. auch mit allen Anbietern waldbewirtschaftlicher Aktivitäten, zu finden. Allgemein will ich, was Führungen anbetrifft, darauf hinweisen, dass sich die Monate April bis Ferienbeginn am besten dafür eignen. Bitte rechtzeitig anmelden! Die Kosten betragen, z. B. bei geschlossenen Schulklassen, 3 bis 4 Euro pro Kind.

**HEUTE:** Herr Präsident, wir danken für das Gespräch und wünschen Ihnen und der Waldpädagogik insgesamt weiterhin viel Erfüllung und Erfolg!

*Mehr als zwei Jahrzehnte Arbeit und Erfahrung in der Förderung der Beziehung zwischen Wald und Mensch zeichnen den Forstmann und Waldpädagogen Alfred Fürst aus.*



Gastartikel von Dr. Michael Schaller\*

## Billiger Kaffee vernichtet Arbeitsplätze

Über die Situation der Landarbeiter in Guatemala



Seit mehr als einem Jahr ohne Lohn – Landarbeiter auf der Finca San Jeronimo in Guatemala.

Fotos: Schaller

Guatemala ist weltweit für seinen Hochlandkaffee bekannt. Der meiste Kaffee wird auf Plantagen angebaut, die sich in den Händen von wenigen Großgrundbesitzern befinden. Auf diesen Kaffeeplantagen arbeiten zwei Gruppen von Landarbeitern. Zum einen die Erntearbeiter, die während des Jahres ihr eigenes kleines Stück Land im Hochland bebauen und zur Ernte auf die Plantagen kom-

men. Es gibt aber auch die Arbeiter, die das ganze Jahr über auf der Plantage leben und arbeiten und von den Großgrundbesitzern angestellt sind. Für sie und ihre Familien stellt dieser Ort seit Generationen nicht nur ihren Arbeitsplatz, sondern vor allem ihr Lebensumfeld dar. Kaffee ist eines der wichtigsten Exportprodukte Guatemalas, und so leidet das Land seit zwei bis drei Jahren unter dem welt-

weiten Kaffeepreisverfall: statt \$ 180,- vor drei Jahren werden heute für einen Sack Kaffee nur mehr \$ 60,- bezahlt. Aufgrund der Kaffeekrise haben viele Großgrundbesitzer ihre Produktion eingestellt. Manche warten auf eine Erholung des Preises und leben in der Zwischenzeit von den Zinserträgen ihrer Auslandskonten, andere wiederum stellen auf weniger arbeitsintensive Produkte um. In beiden Fällen sind plötzlich zu viele Arbeiter vorhanden, und so verfahren viele Plantagenbesitzer wie der Eigentümer der Finca San Jeronimo im Nordwesten Guatemalas. Er hat im vergangenen Jahr den Kaffeeanbau aufgegeben und bezahlt seinen Arbeitern seit September 2002 keinen Lohn mehr. Die Arbeiter haben noch bis November 2002 weitergearbeitet und dann ihre Arbeit eingestellt. Der Besitzer rechnete damit, dass die Arbeiter mit der Zeit zermürbt werden, sich mit ihren Familien auf die Suche nach einem neuen Arbeitgeber begeben und damit auch ihre bisherigen Wohnungen verlassen. Die Arbeiter von San Jeronimo haben sich aber zusammengeschlossen und versuchen nun, vor dem Arbeitsgericht ihre ausstehenden Löhne einzuklagen. Dabei leistet das Menschenrechtsprogramm der Diözese Rechtsbeistand. Wie dramatisch die Situation für die Landarbeiter ist, zeigt sich an der Tatsache, dass sie selbst in den Monaten, bevor ihre Löhne nicht mehr bezahlt wurden, nicht ausreichend entlohnt wurden: statt des gesetzlichen Mindestlohns von vier US-Dollar pro Tag wurde ihnen über lange Zeit nur ein US-Dollar pro Tag bezahlt!

Die Diözese San Marcos leistet nicht nur Rechtsbeistand, sie



\* Dr. Michael Schaller ist Unternehmensberater für Nachhaltigkeit, Umwelt und Entwicklungszusammenarbeit in Graz. Er war im Oktober 2003 mit einem Team des ORF Steiermark in Guatemala, um Projekte der steirischen Entwicklungszusammenarbeit zu filmen.

schützt die Familien mit Lebensmitteln vor dem Verhungern. Ohne Unterstützung aus dem Ausland wäre dies nicht möglich: seit einigen Jahren hilft das Welthaus der Diözese Graz-Seckau der Diözese San Marcos, ein Teil der Hilfe wird im Rahmen der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit kofinanziert.

Die Situation der Landarbeiter ist dramatisch. Abgesehen von direkten Hilfs- und Unterstützungsprojekten wird ihnen auch durch bewusste Kaufentscheidungen bei uns geholfen: Produkte mit dem Fair-Trade-Warenzeichen werden unter gerechten Bedingungen hergestellt und ermöglichen den Bauern und landwirtschaftlichen Kooperativen in Afrika, Lateinamerika oder Asien einen gerechten Preis für ihre Produkte – Kleinbauern und Landarbeiter können dadurch besser überleben. Konsumentenscheidungen bei uns beeinflussen die Situation von Menschen am anderen Ende der Erde – daran sollten wir alle beim nächsten Einkauf denken.



Landarbeiterfamilie in San Jeronimo vor ihrer Wohnung – seit Generationen sind die Menschen von den Großgrundbesitzern abhängig.

Erfolgreiche Premiere eines Kunst-Events im Kammeramt

## Volles Haus bei unserer Vernissage

**Kunst im Kammeramt – ein Ereignis, das auf die Initiative unseres Präsidenten Ing. Christian Mandl hin heuer erstmalig in der Geschichte der Steierm. Landarbeiterkammer in ihren Räumlichkeiten in Graz stattfand. Und das mit großem Erfolg, denn schon die feierliche Eröffnung der Ausstellung, in deren Rahmen vier Künstlerinnen ihre Werke präsentierten, gestaltete sich zu einem Event, das alle Erwartungen übertraf. An die 200 Gäste nämlich hatten sich dazu am Abend des 24. November bei uns eingefunden.**



*Ehrengäste und Künstlerinnen bei unserer Vernissage. Von links: LAbg. Ing. Ober, KR. H. Bäck, H. Lackner, LR. Schützenhöfer, S. Schelch, A. Puntigam, Präs. Ing. Mandl, Bgm. Schuster, LAbg. Gangl.*

Fotos: LAK

Den Auftakt der Vernissage setzte Präsident Mandl, indem er in seiner Funktion als „Haus-herr“ die Begrüßung der zahlreich erschienenen Besucher vornahm. Ihm oblag es ferner, die erste aus der Reihe der ausstellenden Künstlerinnen, unsere Kammerrätin Helga Bäck aus Graz, näher vorzustellen. Als Gärtnermeisterin war sie mit zauberhaften Kreationen aus dem Bereich der Adventbinderei vertreten. In der Folge kam das Motto der Ausstellung – „Straden trifft Graz“ – so

richtig zum Tragen. Denn drei Damen des Künstlerinnen-Quartetts unserer Vernissage sind in dieser südoststeirischen Marktgemeinde beheimatet. Deshalb ließ es sich auch Bürgermeister Alfred Schuster nicht nehmen, persönlich anwesend zu sein und dem Publikum die Region, vor allem aber „seine“ Botschafterinnen der Kunst in Worten näher zu bringen: Anneliese Puntigam, Direktorin der Volksschule Straden, als eine Meisterin der Aquarellmalerei; Helene Lack-



*Volles Haus in allen Gassen. An die 200 Gäste waren zur Eröffnung der Ausstellung „Straden trifft Graz“ zu uns ins Kammeramt gekommen.*

*Mit sehr anerkennenden Worten für die Landarbeiterkammer als offenes Haus für Begegnungen von Stadt und Land nahm Landesrat Hermann Schützenhöfer die Eröffnung der Ausstellung vor.*



ner, im hauswirtschaftlichen Bereich der Fachschule für Land- und Ernährungswirtschaft in Halbenrain beschäftigt, als Kunstfertigerin edlen Keramikschrucks; Sieglinde Schelch, gelernte Hafnermeisterin mit eigenem Betrieb, als vielseitige Schöpferin von Kunst- wie auch Gebrauchsgegenständen in Keramik.

Die Gelegenheit, in dem Rahmen auch das Projekt Vulkanland mit seinen kulinarischen Köstlichkeiten vorzustellen, nahmen dann die Landtagsabgeordneten Bgm. Ing. Josef Ober und Anton Gangl wahr. Für den Höhepunkt, die offizielle Eröffnung der Ausstellung, sorgte schließlich Landesrat Hermann Schützenhöfer. In ebenso launiger wie verbindlicher Weise übergab er die Ausstellung ihrer Bestimmung. Musikalisch umrahmt waren die Feierlichkeiten vom Duo Lang (Vater und Sohn), natürlich ebenfalls aus Straden.

Der Rest des Abends war ganz und gar dem Auf-sich-wirken-Lassen der Kunstwerke in gemüthlicher Atmosphäre, freilich mit entsprechender Gelegen-

heit zum Erwerb des einen oder anderen Exponates, gewidmet. Zur Unterstützung des Kunstgenusses gab es erlesenen Erptionswein aus dem Weingut Frauwallner, originalen Vulcano Rohschinken, und von den Künstlerinnen selbst gefertigte Kuchenhäppchen.

Die Ausstellung „Straden trifft Graz“ war bis einschließlich 12. Dezember geöffnet. Für alle, die gerne mit den Künstlerinnen in Kontakt treten möchten, geben wir hier die entsprechenden Daten bekannt:

Helga **Bäck** (Adventbinderei), Hahnhofweg 11, 8010 Graz, Tel. 0664/4608987 bzw. 0316/385-2525, E-Mail: betulus@uta-net.at;

Helene **Lackner** (Keramikschruck), Markt 34, 8345 Straden, Tel. 03473/7769 bzw. 03476/2069-15;

Anneliese **Puntigam** (Aquarelle), Nägelsdorf 40, 8345 Straden, Tel. 03473/7520 od. 8224, Tel. 0664/8975918, E-Mail: vs.straden@radkersburg.com; Sieglinde **Schelch** (Keramik), Waasen am Berg 21, 8345 Straden, Tel. 03473/7052 bzw. 0664/3201094.

# Piber 2003 war ein Riesenerfolg!

Tolles Ergebnis der Landesausstellung, viel Anerkennung für unsere Mitwirkung vor Ort

Das Resümee über die diesjährige Landesausstellung „Mythos Pferd“ im Bundesgestüt Piber kann sich wahrlich sehen lassen. Allein die Tatsache, dass die Schau mit der aufgrund der großen Nachfrage erfolgten Verlängerung um eine Woche quasi noch eine „Ehrenrunde“ drehte, ist schon sehr bemerkenswert. Die letztendlich entscheidende Marke aber setzt die Besucherzahl, und die schlägt mit mehr als 260.000 Menschen ganz hervorragend zu Buche. Damit reiht sich „Mythos Pferd“ in Piber im absoluten Spitzenfeld aller steirischen Landesausstellungen bisher ein und ist außerdem die erfolgreichste Landesausstellung der letzten 14 Jahre. Dazu ist allen rundum Verantwortlichen, im Besonderen dem Bundesgestüt und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern selbst, herzlichst zu gratulieren. Und das Schönste daran: Auch wenn die Landesausstellung in Piber ihre Pforten geschlossen hat, so bleibt uns das Bundesgestüt als solches natürlich weiterhin als nun noch attraktiveres und lohnenderes Besichtigungs- und Ausflugsziel erhalten.

Eine großartige Bilanz also, die uns in der Landarbeiterkammer umso mehr mit Freude erfüllt, als wir uns ja bekanntlich an

dem Geschehen direkt vor Ort mit mehreren Aktivitäten beteiligten. Das Herzstück dabei bildete unsere im Schüttkasten-Gebäude permanent eingerichtete Präsentationskoje, in der sowohl auf visuellem als auch auf akustischem Wege Informationen über die Kammer und ihre Mitglieder transportiert wurden. In Ergänzung zu den Darstellungen lagen eigene Info-Folder sowie die jeweiligen Ausgaben unserer Kammerzeitung zur Mitnahme auf. Sozusagen im Außenstellenbetrieb dazu konnten wir uns im Nahbereich des Kassengebäudes mit zwei weiteren zünftigen Aktionen in Szene setzen. Und zwar mit einer originalen Feldschmiede, in welcher LAK-Hufeisen gefertigt und zur Verteilung gebracht wurden, und mit einem Motorsägen-Kunstschneiden, das auf eindrucksvolle Weise vorführte, was aus einem rohen Bloch heraus mittels bildhauerisch feinfühleriger Führung der Motorsäge an kreativem Gestalten möglich ist. An insgesamt zwölf Wochenendtagen von Juni bis Oktober, an denen jeweils auch ein Rahmenprogramm zur Landesausstellung stattfand, liefen Feldschmiede oder Motorsäge heiß.

Zieht man die bereits eingangs genannte Besucherfrequenz

der Landesausstellung in Piber als Maßstab heran, so wird deutlich, wie enorm wertvoll diese von Kammerpräsident Ing. Christian Mandl gesetzte PR-Initiative für die Bewusstmachung der spezifischen Interessenssphäre der land- und forstwirtschaftlichen ArbeitnehmerInnen in der breiten Öffentlichkeit war. Sie fand auch allseits viel Anerkennung. Deshalb möchten wir diese Nachlese mit unserem aufrichtigen Dank an alle beschließen, die zum Gelingen des Vorhabens beigetragen haben.

Besonderer Dank gilt: der Leitung und Verwaltung des Bundesgestütes Piber, dem wissenschaftlichen Leiter der Landesausstellung Prof. Mag. Dr. Ernst Lasnik, KAD Dr. Ingo-Jörg Kühnfelds als unserem federführend verantwortlichen Projektleiter, BRV Alois Sorger als Manager und „gutem Geist“ vor Ort, KR. Helga Bäck als nimmermüder Ausgestalterin in Sachen Floristik, Franz Hohegger als „heißblütigem“ Feldschmied, Werner Ranner als Künstler mit der Motorsäge, sowie KR. Erwin Guggi und allen Kammerrätinnen, Kammerräten und Kammersekretären, die als BetreuerInnen im Rahmen der Feldschmiede- bzw. Motorsägenkunstschneide-Auftritte fungierten.



## Neuer Leiter der Landes-Naturschutzabteilung

Wir stellen vor: Hofrat Dr. Josef Puntigam



Seit Ende September d. J. hat Hofrat Dr. Josef Puntigam die Leitung der Fachabteilung 13C – Naturschutz beim Amt der Steierm. Landesregierung übernommen. Eine ebenso sensible wie verantwortungsvolle Aufgabe, die Hofrat Puntigam selbst als Höhepunkt in seiner bisherigen, bereits 30-jährigen Berufslaufbahn im Landesdienst bezeichnet.

Der 1948 geborene Südsteirer trat als promovierter Jurist im Juli 1973 in den Dienst des Landes Steiermark ein. Er absolvierte zunächst einen zweijährigen Ausbildungsturnus bei der Bezirkshauptmannschaft Bruck/Mur und bei verschiedenen weiteren Verwaltungsbezirken und war dann einige Jahre als Rechtsreferent in der BH Leibnitz und darauf in der damaligen Rechtsabteilung 3 tätig. Von 1980 bis 1992 bewährte er sich als Sekretär in den Regierungsbüros der jeweiligen Agrarlandesräte Dr. Josef Krainer und Ing. Simon Koiner bzw. in Folge der jeweiligen Agrar- und Umweltlandesräte Dipl.-Ing. Josef Riegler, Dipl.-Ing. Hermann Schaller und Erich Pöttl. Unter den Landesräten Schaller und Pöttl nahm er die Position des Büroleiters ein, bis er 1993 zum Amtsvor-

stand der Agrarbezirksbehörde in Leoben berufen wurde. Als solcher fielen sämtliche Aufgaben der Bodenreform für alle Verwaltungsbezirke der Mur-Mürz-Furche in seine Zuständigkeit.

Mit der nunmehrigen Übernahme der Leitung der steirischen Landesnaturschutzbehörde verbindet Hofrat Dr. Puntigam klare Vorstellungen und Anliegen. Erfolgreiche Umwelt- und Naturschutzarbeit sieht er als Dienstleistung an der Natur und am Menschen an, wobei für ihn der Faktor Nachhaltigkeit auch als durchgreifendes Prinzip bei Naturschutzprojekten gelten muss. Wichtig ist ihm ferner, dass sich die Bevölkerung mit ihren Sorgen und Wünschen in den gesetzten Maßnahmen wieder findet. Naturschutzarbeit, so Puntigam, muss für die Allgemeinheit er-

lebbar sein und bedarf daher immer mehr der Kooperation zwischen Naturnutzern und Naturschützern.

Die konkreten derzeitigen und künftigen Arbeitsschwerpunkte der Fachabteilung Naturschutz definiert der neue Leiter mit der weiteren Umsetzung des Projektes Natura 2000, der Beratung und Betreuung des Nationalparks und der Naturparke in der Steiermark, der Durchführung der Vertragsnaturschutz-Förderprogramme sowie der Bewilligungs- und Berufungsverfahren in naturschutzrechtlich geschützten Bereichen (fast 50% der steirischen Landesflächen befinden sich in einem naturschutzrechtlich geschützten Gebiet) und nicht zuletzt mit der Fortsetzung der legislativen Arbeit (neue Artenschutzverordnung, neues modernes Naturschutzgesetz etc.).

Wir wünschen Hofrat Dr. Josef Puntigam und seinem Team dabei viel Erfolg.

Graz aus der Nähe betrachtet

## KR. Helga Bäck lud zum Stadtpaziergang ein

Dem bekannten Motto folgend, dass das Gute am nächsten liegt, lud unsere Kammerrätin Helga Bäck mit Unterstützung ihres Regionalteams Graz zu einem gemeinschaftlichen Stadtpaziergang durch die europäische Kulturhauptstadt Graz ein. So fanden sich am Samstag, dem 18. Oktober d. J. gut 60

Kammermitglieder, zum Teil auch in familiärer Begleitung, beim Treffpunkt in der Herrngasse vor dem Eingang in den Landhaushof zusammen, um einen tieferen Einblick in die heuer besonders reichhaltigen Attraktionen unter dem Uhrturm zu gewinnen. Auf zwei, jeweils von professionellen

Stadtführern begleitete Gruppen aufgeteilt, wurden den Teilnehmern nicht nur Juwelen der Altstadt, sondern auch aktuelle neue Errungenschaften wie das Kulturhaus oder die Murinsel mit vielen Hintergrundinformationen angereichert dargeboten.

Den Abschluss der Veranstal-

tung bildete ein gemütliches Beisammensein, für welches man im Sitzungssaal unseres Kammeramtes Quartier bezog. Bei einer nach dem gut zweieinhalbstündigen Rundgang ebenso angenehm wärmenden wie kräftigenden Gulaschsuppe war noch lange Gelegenheit, Nachlese zu den Besichtigungspunkten zu halten wie auch Gemeinschaftspflege im kollegialen Kreis zu betreiben.



*Man denkt, man kennt's. Aber unter kundiger Führung aus der Nähe betrachtet, bot Graz so manchen neuen Einblick.*



*Cheforganisatorin KR. Helga Bäck hatte alles bestens im Griff.*

Fotos: LAK

## Vollversammlung des Österreichischen Landarbeiterkammertages

Am 17. und 18. November d. J. tagte die Vollversammlung des Österreichischen Landarbeiterkammertages in Schärding (OÖ). Vierzig Vertreter der Landarbeiterkammern aus den Bundesländern nahmen an den Sitzungen teil.

In seinem Bericht ging Präsident Abg. z. NR Ing. Josef Winkler u. a. auf die Pensionsreform, die Situation bei der Österreichischen Bundesforste AG nach dem Strukturkonzept „Horizonte 2010“, den Walddialog sowie den Stand der Verhandlungen über eine Neudefinition des land- und forstwirtschaftlichen Gebietes ein. Der Rechnungsabschluss 2002 sowie das Budget 2004 wurden einstimmig beschlossen.

Generalsekretär Mag. Walter Medosch informierte die Delegierten zur Vollversammlung über die Renovierungsarbeiten im Büro des Kammertages. Weiters berichtete er über den Stand der Gespräche zur Ge-



Die Mitglieder der Vollversammlung des Österreichischen Landarbeiterkammertages traten am 17. und 18. November d. J. in Schärding (OÖ) zu einer Sitzung zusammen.

Foto: ÖLAKT

staltung der „Hacklerregelung 3“ sowie die Verhandlungen zur Sicherung der Treueprämienaktion. Präsident Winkler dankte dem Präsidenten der NÖ Landarbeiterkammer, Johann Schuhböck, im Namen aller Landarbeiterkammern für die hervorragende Durchführung des Bundesentscheides der

Forstarbeiter in Wieselburg. Am Abend luden LH Dr. Josef Pühringer und die LAK Oberösterreich zu einem traditionellen Essen ein. In Vertretung von LH Pühringer nahm Abg. z. NR August Wöginger an der Abendveranstaltung teil und überbrachte die Grußworte des Landeshauptmannes von Ober-

österreich. Präsident Winkler bedankte sich bei Präsident Eugen Preg und seinem Team für die hervorragende Organisation der Veranstaltung. Im Anschluss wurde noch ausgiebig über die Probleme der land- und forstwirtschaftlichen Arbeitnehmer und die EU-Osterweiterung diskutiert.

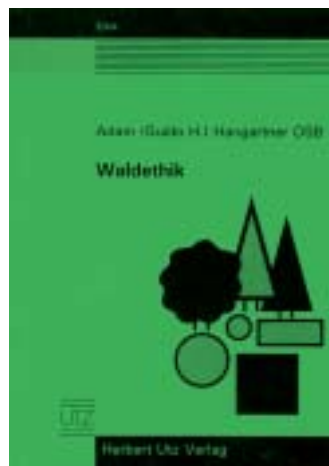
### Buchtipp

## Waldethik

Im Sinne der These, dass der Wald viel mehr ist als die Summe seiner Bäume, regt das bereits im Vorjahr erschienene Buch zu einer ebenso umfassenden wie gedanklich tief gehenden Auseinandersetzung mit diesem Wirtschafts-, Kultur- und Schöpfungsgut an.

Autor Guido H. Hangartner, seines Zeichens Theologe und Angehöriger des Benediktinerordens, beschäftigt sich interdisziplinär mit dem Thema Forst, indem er wirtschaftliche wie forstkundliche, historische wie soziale, ebenso theologische wie philosophische Überlegungen in einen Zusammenhang stellt.

Vom Beispiel Österreich ausgehend zeigt Hangartner zu-



nächst die Entwicklung der Wälder unter dem Einfluss des Menschen auf, gibt in der Folge u. a. alle relevanten Bibelzitate wieder und beschreibt die Positionen der Kirche zum Forst in Geschichte und Gegenwart, bis er im Schlussteil die Ethik-Diskussion mit seinem Ansatz, dass der Mensch die Interessen

der Natur – einem parlamentarischen Abgeordneten gleich – verantwortlich wahrzunehmen habe, an einem wichtigen Punkt bereichert und belebt.

Adam (Guido H.) Hangartner  
 OSB: „Waldethik – Theologisch-

ethische Überlegungen zu Wald und Forstwirtschaft; eine wissenschaftliche Arbeit im Bereich der Umwelt- und Sozialethik“. Verlag Herbert Utz, München, 522 Seiten, broschiert, € 64,-.

## Seminar für Führungskräfte in Forstbetrieben

### Achtung, Terminverschiebung!

Das vom Ländlichen Fortbildungsinstitut (LFI) Steiermark ausgeschrieben und in der vorigen Ausgabe unseres Mitteilungsblattes angekündigte Seminar für Führungskräfte in Forstbetrieben findet **nicht** vom 21. bis 22. Jänner 2004, sondern vom **11. bis 12. Februar 2004** an der FAST Pichl statt.

Zwecks näherer Infos bzw. Anmeldung wenden Sie sich bitte an DI Dagmar Karisch-Gierer, LFI-Regionalstelle Obersteiermark-Ost, c/o FAST Pichl, Rittisstr. 1, 8662 Mitterdorf i.M., Tel.: 0 38 58/22 01-7292, Fax: 0 38 58/22 01-7251, E-Mail: karisch-gierer@pichl.lk-stmk.at.

## Kammerzeitung auch im Ruhestand gewünscht?

Wenn ja, bitte anfordern!

### Werte LeserInnen aus dem Kreise unserer Pensionisten!

Als Ihre gesetzliche Interessenvertretung waren wir während Ihrer aktiven Berufslaufbahn darum bemüht, Ihnen durch die laufende Zusendung unseres Mitteilungsblattes „Land- und Forstarbeit heute“ ein für Sie hoffentlich interessantes Informations- und Kommunikationsservice zu bieten. Mit Ihrem Eintritt in den Ruhestand ist nun eine neue Situation entstanden, aus der sich der automatische Bezug unserer Kammerzeitung nicht mehr ergibt. **Sie erhalten aber das Mitteilungsblatt selbstverständlich dann weiterhin kos-**

**tenlos zugesandt, wenn Sie dies ausdrücklich wünschen.** Diese Anforderung bitten wir Sie, uns innerhalb eines Jahres nach der Beendigung Ihres letzten Dienstverhältnisses (so lange bleiben Sie jedenfalls im Bezug des Mitteilungsblattes) bekanntzugeben. Rufen Sie uns hiezu einfach an: Tel. (0 31 6) 83 25 07/DW 25 oder DW 18 oder schicken Sie uns ein E-Mail an die Adresse i.wolf@lak-stmk.at. Wir würden uns freuen, Sie auch weiterhin zu den Lesern unserer Kammerzeitung zählen zu dürfen.

Die Maturantinnen und Maturanten der  
HBLA für Forstwirtschaft in Bruck an der Mur  
laden herzlich zum

## Grünen Ball am 9. Jänner 2004

in die Räumlichkeiten der Försterschule ein.

Einlass: 19.30 Uhr, Polonaise: 20.30 Uhr.

Für die musikalische Unterhaltung sorgen das Mooskirchner Quintett und die Spielmusik Lexner.

Vorverkauf: Euro 13,-, Abendkassa: Euro 15,-.

Karten- und Tischreservierungen bei  
Michael Weninger unter 0 65 0/300 98 31 oder  
gruenerball04@gmx.at  
(bis Montag, den 5. Jänner 2004).

## Unser Leser-Preisrätsel

Wenn Sie an unserem Preisrätsel teilnehmen wollen, so schreiben Sie die Antworten auf unsere drei Fragen auf eine Postkarte und senden Sie diese an die Mitteilungsblatt-Redaktion der Stmk. Landarbeiterkammer, Raubergasse 20, 8010 Graz.

### Einsendeschluss 26. 1. 2004

(Datum des Poststempels)

Aus den richtigen und rechtzeitig bei uns eingelangten Antwortkarten verlosen wir

### 2 Preise zu je € 73.–

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Über die Durchführung des Preisrätsels kann kein Schriftverkehr geführt werden. Teilnahmeberechtigt sind alle zur Stmk. Landarbeiterkammer zugehörigen Dienstnehmer oder Pensionisten, welche das Mitteilungsblatt erhalten.

Die Gewinner werden im Mitteilungsblatt Nr. 1/2004 veröffentlicht.

### Die Gewinnfragen lauten:

1. Welche beiden bisher getrennt von einander bestandenen Kollektivverträge wurden nun mit Gültigkeit ab 1. Jänner 2004 zum neuen Kollektivvertrag für den Agrarbereich zusammengeführt?
2. Ist auch im kommenden Jahr 2004 eine Besteuerung der Unfallrenten vorgesehen?
3. Von welcher Forstlichen Ausbildungsstätte wurde das Projekt Waldpädagogik im Jahr 1994 in Österreich eingeführt und verbreitet?

### Wir gratulieren!

Die richtigen Antworten auf die drei Fragen des Preisrätsels im Mitteilungsblatt Folge 4/2003 lauten:

**1. Frage:** Sind auch die bis zum 31. März 2003 im Rahmen der Altersteilzeitregelung wirksam gewordenen Verträge Änderungen unterworfen?

**Antwort:** Nein.

**2. Frage:** Wie viele autonome regionale Geschäftsstellen sind derzeit im Landesverband der steirischen Maschinen- und Betriebshilferinge vereint?

**Antwort:** 20.

**3. Frage:** Wie ist der Name des seit 1. Oktober d. J. neu bestellten Leiters der Abteilung Land- und Forstwirtschaft (A10) beim Amt der Steiermärkischen Landesregierung?

**Antwort:** Dipl.-Ing. Georg Zöhrer.

### Es wurden folgende Gewinner ermittelt:

Horst SCHWARZKOGLER, 8124 Übelbach;  
Pauline WILHELM, 8200 Gleisdorf.

Die Preise von je 73 Euro in bar werden den Gewinnern in den nächsten Tagen zugehen. Wir danken fürs Mitmachen!

LAND- UND  
FORSTARBEIT  
**HEUTE**

Mitteilungsblatt der Steiermärkischen Kammer für Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft

**Herausgeber und Verleger:** Steierm. Kammer für Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft, 8010 Graz, Raubergasse 20, Tel. 0 31 6/83 25 07, Fax 0 31 6/83 25 07-20 und -23, E-Mail: office@lak-stmk.at

#### Redaktion und Anzeigenverwaltung:

Albert Grimme, 8010 Graz, Raubergasse 20, Tel. 0316/83 25 07-18.

**Satz und Repros:** Crossdesign – Werbeagentur Mag. Helmut Weitzer, Schmiedlstraße 1, 8042 Graz.

**Druck:** STYRIAN Druckservice, Graz.

Das Mitteilungsblatt wird an alle Arbeiter, Angestellten, Beamten und Pensionisten der Land- und Forstwirtschaft in Steiermark kostenlos abgegeben.

# Sprechtage unserer Kammersekretäre

**KS. Ing. Peter Klema, Region Obersteiermark, mit dem Betreuungsbereich Bezirke Liezen, Murau, Judenburg, Knittelfeld, Leoben und Bruck an der Mur**



Büro: Jauring 55, 8623 Aflenz, Tel. und Fax 03861/36 49, Mobil-Tel. 0664/1234 666,  
E-Mail: p.klema@lak-stmk.at

#### Sprechtage in:

**Murau**, BBK, Schwarzenbergsiedlung 110:  
**Jeden ersten Dienstag im Monat**  
von 10 bis 11 Uhr

**Irdning**, Bundesanstalt für Alpenländische  
Landwirtschaft Gumpenstein, Schloss-  
gebäude, 1. Stock, Altirdning Nr. 11:  
**Jeden dritten Dienstag im Monat**  
von 10 bis 11 Uhr

**KS. Hans Weber, Region Mittelsteiermark, mit dem Betreuungsbereich Bezirke Voitsberg, Mürzzuschlag, Weiz, Hartberg, Fürstenfeld und Graz-Stadt, sowie vom Bezirk Graz-Umgebung folgende Gemeinden:**



**Attendorf, Brodingberg, Deutschfeistritz, Eggersdorf, Eibach, Frohnleiten, Gratkorn, Gratwein, Großstübing, Gschnaidt, Hart, Haselsdorf-Tobelbad, Hitzendorf, Höf-Präbach, Judendorf-Straßengel, Kainbach, Kumberg, Lassnitzhöhe, Lieboch, Peggau, Pirka, Purgstall bei Eggersdorf, Rohrbach-Steinberg, Röthelstein, Sankt Bartholomä, St. Oswald bei Plankenwarth, St. Radegund, Schrems, Seiersberg, Semriach, Stattegg, Stiwill, Thal, Tulwitz, Tyrnau, Übelbach, Weinitzen**

Büro: Speltenbach 32, 8280 Fürstenfeld, Tel. und Fax 03382/54 0 91, Mobil-Tel. 0664/1234 669,  
E-Mail: j.weber@lak-stmk.at

#### Sprechtage in:

**Weiz**, BBK, Florianigasse 9,  
Tel. (0 31 72) 26 84, 29 84:  
**Jeden ersten Dienstag**  
im Monat von 11 bis 12 Uhr

**Hartberg**, BBK, Wienerstr. 29,  
Tel. (0 33 32) 62 6 23, DW 23:  
**Jeden zweiten Dienstag**  
im Monat von 10 bis 11 Uhr

**Mitterdorf im Mürztal**,  
FAST Pichl, Rittisstraße 1,  
Tel. (0 38 58) 22 01:  
**Jeden dritten Dienstag**  
im Monat von 11 bis 12 Uhr

**Voitsberg**, BBK, Vorstadt 4,  
Tel. (0 31 42) 21 5 65:  
**Jeden vierten Dienstag**  
im Monat von 11 bis 12 Uhr

**KS. Siegfried Germuth, Region Südsteiermark, mit dem Betreuungsbereich Bezirke Deutschlandsberg, Leibnitz, Radkersburg und Feldbach, sowie vom Bezirk Graz-Umgebung folgende Gemeinden:**



**Dobl, Edelsgrub, Feldkirchen, Fernitz, Gössendorf, Grambach, Hausmannstätten, Kalsdorf, Krumegg, Langegg, Mellach, Nestelbach, Raaba, St. Marein, Unterpremstätten, Vasoldsberg, Werndorf, Wundschuh, Zettling, Zwaring-Pöls**

Büro: Langegg 3, 8463 Leutschach, Tel. und Fax 03454/62 21, Mobil-Tel. 0664/1234 667,  
E-Mail: s.germuth@lak-stmk.at

#### Sprechtage in:

**Leibnitz**, BBK, Julius-Strauß-Weg 1,  
Parterre, Zimmer 8, Tel. (0 34 52) 82 5 78,  
82 5 79 und 82 9 67, DW 17:  
**Jeden ersten Dienstag im Monat**  
von 9 bis 10 Uhr

**Feldbach**, BBK, Franz-Josef-Straße 4,  
Tel. (0 31 52) 27 66:  
**Jeden zweiten Dienstag im Monat**  
von 11 bis 12 Uhr

**Deutschlandsberg**, BBK, Schulgasse 28,  
1. Stk., Zimmer 12, Tel. (0 34 62) 22 64,  
DW 42 25:  
**Jeden dritten Dienstag im Monat**  
von 15 bis 16 Uhr

## Präsident Mandl – für Sie da

Unser Kammer-Präsident Ing. Christian Mandl ist  
telefonisch unter der Mobil-Rufnummer

**0 67 6/650 66 54**

direkt erreichbar.

Sollten Sie ein persönliches Treffen mit ihm im Kammer-  
amt wünschen, bitten wir Sie um entsprechende Termin-  
vereinbarung unter der Rufnummer 0 31 6/83 25 07-14.

Erscheinungsort Graz, Verlagspostamt 8020 Graz  
GZ 02Z031516 M

P.b.b.